März 2008, Nummer 86

dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach

in flagranti

Weihnachts-
markt

Schachklub

Ein Dorf im Wandel.

Titelfoto: Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Fritz Liechti	Kirche
Elvira Pfann	Kulturelle Veranstaltungen
Stefanie von Däniken	Jugend
Rosmarie Ramel	Schule
Käthi Wirth	Persönlich / Kaleidoskop
Markus König	Vereine / Zusammenstellung und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:

Zuschriften (wenn möglich elektronisch) an:

Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Nächste Ausgabe: Juli
Redaktionsschluss: 12. Mai 2008

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Panta rhei... 1

Gemeinde

Aus der Gemeinde 2
Zivilstandsnachrichten 9
Gretzenbach mit leichtem Einwohnerzuwachs 11

Bürgergemeinde

Neue Amtsinhaber 12

Kirchgemeinde

Weihnachtsmarkt 13
«in flagranti» 14
Klausaussenden 15
Ökumenische Frauengemeinschaft 16
Gretzenbach teilt! 17

Schule

Abschied von Frau Angela Boller 18
Grosser Erfolg am Weihnachtsmarkt 18
Tochtertag 2007 19
Schmuck für das Schulhaus Meridian 21
Was für ein Fest – Erzählnacht für Gross und Klein 22
Die Schule begrüsst Catherine Gugelmann Graber 23
Besuch aus Neuenburg 24

Jugend

Waldweihnacht mit der CEVI 25
OJuN aus der Sicht von Jugendlichen 26

Vereine

Musikverein Gretzenbach mit neuem Präsidenten 28
Musikverein brachte Weihnachtsstimmung 30
Familienspielnachmittag in der Ludothek 30
Naturwerksnachmittag Elternverein Gretzenbach 31
Schachspielen im Niederamt – seit 80 Jahren problemlos möglich 32
MUKI: 2008 – wir kommen! 34
Bastelnachmittag mit der ökumenischen Frauengemeinschaft 34

Persönlich

Philipp Brunner 35

Kaleidoskop

Gretzichuchi-Rezept 37
Spendenaktion Bally-Park 38
Senioren-Turngruppe 39
Wenn die Natur... 40
Abfallkalender 2008 41
Beizlifest – Das ganze Dorf macht mit 42

Pinnwand 43

Panta rhei...

...alles fliesst, ist in Bewegung, verändert sich. Vieles wandelt sich zum Guten, anderes zielt in die falsche Richtung. Für viele vollzieht sich die Wandlung zu schnell: Sie möchten schöne Momente auskosten, geniessen. Für andere schleicht die Zeit dahin.
Es ist die Zeit des Wartens, Bangens, Zweifelns, die Zeit der Einsamkeit. Die Zeit sei schnelllebig, heisst es. Alles muss schnell gehen: schnell arbeiten, schnell essen, schnell dies erledigen, schnell jenes – Zeit ist schliesslich Geld! Veränderung muss sein, sonst würden wir ja noch auf den Bäumen leben. Aber muss sie im «Sauseschritt» geschehen, wie Erich Kästner es ausdrückt?
Wäre die Einsicht «Gut Ding will Weile haben» nicht oft vernünftiger? Sollte man sich nicht Zeit lassen, die Flut der auf uns niederprasselnden Eindrücke in Ruhe zu verarbeiten? Wie jener Indianer es tat, der nach einer Reise mit einem modernen Verkehrsmittel die «gewonnene» Zeit in Musse dazu nutzte, seine Seele nachkommen zu lassen.
Nicht nur die Zeiten ändern sich, auch die Menschen, das Rollenverständnis in der Familie, deren Zusammensetzung, die Gesellschaft. Alte Traditionen verschwinden, werden abgelöst durch Neues – Besseres?

Auch in Gretzenbach bleibt die Zeit nicht stehen. Ob Ortsbild (Bautätigkeit), Infrastruktur (Post), Schule (Neuorientierung der Sekundarstufe 1), Verkehrsführung (Kreisel): einiges ist realisiert, vieles in Bewegung.

Nehmen Sie sich Zeit und lesen Sie in Ruhe die interessanten Beiträge in der neuesten Ausgabe von «dr Gretzebacher». Ich wünsche Ihnen die nötige Musse dazu – der hektische Alltag holt Sie schnell genug wieder ein...

Fritz Liechti
(neu im Redaktionsteam)

Wer ist der «Neue»?

«Ich wohne mit meiner Frau Ruth seit 1973 in Gretzenbach, bin Vater zweier Töchter und eines Sohnes und gefalle mir sehr in der Rolle als Grossvater. Ich unterrichte als Sekundarlehrer an der Oberstufe Schönenwerd und bin Präsident des gemischten Chores. Pflege des Gartens, kochen für Familie und Freunde, Wassersport im Sommer, Skifahren im Winter, wandern, reisen, lesen...sind meine bevorzugten Freizeitbeschäftigungen.
Als Mitglied der reformierten Ortskirchenpflege bin ich vor allem zuständig für das Ressort «Kirchgemeinde».

Aus der Gemeinde

Systemwechsel für Gebührenberechnung

Spezialfinanzierungen müssen grundsätzlich finanziell selbsttragend sein. Die Wasserrechnung wies aber Sanierungsbedarf auf. Zudem schreibt der Kanton für Wasser- und Abwassergebühren eine minimale Grundgebühr von 30 Prozent vor.
Gestützt auf diese Ausgangslage überarbeitete eine Arbeitsgruppe folgende drei Reglemente: Grundeigentümerbeiträge und -gebühren, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.
Wesentlichste Neuerung ist der Systemwechsel bei der Gebührenberechnung. Anstelle des bisherigen Gebäudeversicherungswertes des Hauses ist nun das Grundstück massgebend, auf welchem die Liegenschaft steht. Die Parzellenfläche wird mit einem nach der Ausnützungsziffer abgestuften Faktor bewertet und danach die Anschlussgebühr festgelegt.
Neu gilt auch bei der Verbrauchsgebühr für Wasser und Abwasser ein fester Grundfaktor nach zonengewichteter Fläche. Der Wasserverbrauch wird mit 70 Prozent und die Grundgebühr mit 30 Prozent gewichtet. Der Wasserpreis steigt von bisher 80 Rappen pro m^3 auf 1.10 Franken, der Abwasserpreis hingegen sinkt von bisher 2.30 Franken auf 1.50 Franken.
Die Systemänderung bei den Anschlussgebühren war im Gemeinderat unbestritten. Zu diskutieren gab aber die Komponente zonengewichtete Fläche für die Verbrauchsgebühr. Die relativ hohe Belastung der Einfamilienhauszonen E2 und W2 gegenüber den Zonen mit höherer Ausnutzung wurde bemängelt, ein Antrag auf Korrektur aber mit grossem Mehr abgelehnt.
Die Budgetgemeindeversammlung vom kommenden Dezember wird über die Reglemente befinden. Die neuen Regelungen sollen auf 1. April 2008 in Kraft treten.
Die Umsetzung mit Berechnung und Eröffnung für jede Liegenschaft erfordert viel Aufwand. Der Gemeinderat beschloss, das Ingenieurbüro H. Tanner AG in Aarau damit zu beauftragen und genehmigte dafür einen Kredit von 25'000 Franken.

158'000 Franken für Tempo 30

Bereits anfangs Jahr hatte sich der Gemeinderat mit einer Tempo 30 Zone befasst und eine öffentliche Orientierungsversammlung durchgeführt. Die Zone umfasst die Quartiere Bielackerstrasse und Kirchenfeldstrasse samt Staldenacker, Pfarrmatt, Ursiacker, Oberfeld, Im Biel und Sängetelmatten.
Nun lag der definitive Vorschlag der IUB Ingenieur-Unternehmung Olten für die baulichen Massnahmen samt Kostenberechnung vor. Bei einer Tempo 30 Zone sind gewisse Massnahmen zwingend. Nach einem Jahr müssen die Zielsetzungen mit Tempomessungen überprüft und notfalls ergänzende Massnahmen getroffen werden.

Sozialregionen

Bis 2009 muss die Gemeinde bei einer Sozialregion mitmachen. Andernfalls zahlt sie doppelt, nämlich aufgrund des Sozialgesetzes an diese Regionen und zusätzlich auch noch für den eigenen Sozialdienst.
Eine Arbeitsgruppe untersuchte für die Region Unteres Niederamt mehrere organisatorische Varianten. Der Gemeinderat entschied sich (wie bereits mehrere andere Gemeinden) für das Modell Zentraler Sozialdienst mit Anlaufstellen in den Gemeinden. Diese Lösung wird der Gemeindeversammlung vorgeschlagen. Die Vormundschaftsbehörde und die Sozialhilfekommission sollen bis auf weiteres bestehen bleiben, weil die Sozialregion nicht alle Aufgaben abdeckt.
Bei regionaler Zusammenarbeit hat sich ein zweistufiges Vorgehen bewährt: Die Gemeindeversammlung entscheidet grundsätzlich darüber, ob sie sich an der Gemeinschaftslösung beteiligt. Dann werden Details samt Organisation und Kostenfolge ausgearbeitet..

Steuersatz bleibt, Investitionen sichern Werterhalt

Im Jahre 2008 wird die kantonale Steuergesetzrevision wirksam. Der Gemeinderat will den bisherigen Gemeindesteuersatz beibehalten;

dies trotz eines Steuerausfalls von rund 300'000 Franken. Zur Werterhaltung der Infrastruktur soll über eine Million vorwiegend in Schulgebäude und Leitungen investiert werden.
Urs Schenker, Präsident der Finanzkommission, erläuterte dem Gemeinderat den Finanzplan 2009– 2013. Schon bei der letzten Planung hatten die mit der Steuergesetzrevision verbundenen Steuerausfälle für die Gemeinde von rund 300'000 Franken Sorgen bereitet.

Kanalisationssanierungen Kirchenfeldstrasse (Bild) und Frybackerstrasse sollen rund 210'000 Franken kosten.

Steuerausfall aufgefangen

Berechnungen im Rahmen des Finanzplanes zeigten, dass diese Ausfälle ohne Steuererhöhung aufgefangen werden können. Dies ist dank der guten Wirtschaftslage und der damit verbundenen Steigerung des Steuerertrages möglich. Von der Reduktion profitieren sämtliche Einkommensgruppen, im Durchschnitt um rund 5,4 Prozent. Die Sätze bleiben bei 120 Prozent für natürliche Personen und 150 Prozent für juristische Personen sowie 10 Prozent bei der Feuerwehrersatzabgabe.
Die Nettoinvestitionen im Finanzplan betragen in den Jahren 2009 bis 2013 rund 4,6 Millionen. Diese Zahlen zeigen natürlich bloss einen Trend auf. Einerseits können unvorhergesehene Investitionen nötig werden, andererseits verschieben sich grosse «Brocken» oft um Jahre. Als Folge von Steuerausfällen und Kostenentwicklungen sinkt der erwartete Cashflow gegenüber der Vergangenheit. Er bleibt aber mit rund sechs bis sieben Prozent die nächsten Jahre stabil und dies bei einem Abschreibungssatz von zehn Prozent (gesetzlich vorgeschrieben acht Prozent).
Die Nettoschuld pro Einwohner steigt infolge der genannten Faktoren stetig an. Im Budgetjahr 2008 werden 1'387 Franken (ohne Elektra-Belastung) erwartet. Am Ende der Finanzplanperiode 2013 beträgt diese Kennzahl 2'481 Franken. Dabei hofft die Finanzkommission, dass die vorsichtigen Finanzprognosen, wie in der Vergangenheit, in Wirklichkeit positiver ausfallen.

Voranschlag fast ausgeglichen

Finanzverwalter Hans Vögeli kommentierte den Voranschlag. Mit einem vertretbaren Aufwandüberschuss von 67'100 Franken bei einem Umsatz von rund 11,5 Millionen kann von einem ausgeglichenen Budget gesprochen werden. Die mit den Kommissionen bereinigten Budgeteingaben sind alle enthalten. Die gesunkenen Schülerzahlen und die nachgeholten Anschaffungen und Unterhaltsarbeiten der letzten beiden Jahre geben jetzt etwas Entlastung. Bei den Besoldungen ist ein Anstieg zu verzeichnen. Der Kanton beschloss eine Anhebung um 2 Prozent für die Primarlehrer (Indexstand neu 112,2 Punkte). Die Finanzkommission beantragte den gleichen Teuerungsausgleich auch für Gemeindeangestellte und die Stundenlohnansätze. Damit wird die Teuerung wie folgt ausgeglichen: Stundenlöhne 112,4 Punkte (Stand 31.8.2007 = 112,7 Indexpunkte) und Gemeindeangestellte 110 Punkte.

Eine Million Investitionen

Wiederkehrende Ausgaben über 10'000 Franken und einmalige

Ausgaben über 75'000 Franken müssen der Gemeindeversammlung als separates Geschäft vorgelegt werden.
An wiederkehrenden Ausgaben bewilligte der Gemeinderat zur Fortbildung der Lehrkräfte 10'800 Franken, für den vertraglich geregelten Unterhalt der Strassenbeleuchtung 20'935 Franken. Die Investitionen dienen vor allem der Werterhaltung von Gebäuden und Leitungsnetz. Folgende Verpflichtungskredite sind vorgesehen: 250'000 Franken zur Sanierung des schadhaften Daches Schulhaus Meridian (auf unsachgemässe Ausführung beim Bau zurückzuführen). 350'000 Franken Aussensanierung Schulhaus 1896. 210'000 Franken Sanierung Kanalisationen Kirchenfeldstrasse und Frybackerstrasse. 160'000 Franken Ersatz Wasserleitung Hegacker. 158'000 Franken Tempo-30-Zone.
Zuhanden der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2007 genehmigte der Gemeinderat den Voranschlag 2008. Als weiteres Geschäft steht der Grundsatzentscheid zur Sozialregion Unteres Niederamt auf der Traktandenliste (wir berichteten). Im Hinblick auf diese neue Lösung beschloss der Gemeinderat, der Gemeindeversammlung die Kündigung der Mitgliedschaft im Zweckverband Familienberatung und Mütter-/Väterberatung Olten-Gösgen zu beantragen.
Nicht behandelt werden die Revision der Reglemente Grundeigentümerbeiträge, Wasser und Abwasser. Aus der Vorprüfung durch den Kanton werden erhebliche Einwände erwartet, weshalb dieses Geschäft erst der Rechnungsgemeinde vom Juni 2008 vorgelegt werden kann.

Ausbau Wasserversorgung Lochhof-Oelihof

Demnächst ist Baubeginn für die Terrassenhäuser im Oelihof.
Der Gemeinderat beschloss einen Ringschluss der Wasserversorgung in diesem Gebiet.
Weiter entschied er über Anträge der beiden Ausschüsse Gemeindeorganisation und Submissionswesen.
Die Bauherrschaft der Terrassenhäuser Oelihof will mit dem Bau beginnen. Gleichzeitig plant die Gemeinde in diesem Gebiet einen Zusammenschluss von Wasserleitungen. Das entspricht auch einer Forderung der Gebäudeversicherung.

Ringschluss Wasserleitungen

Das Projekt sieht eine 100 m lange Wasserleitung mit Durchmesser 125 mm vor. Sie verbindet die Wasserleitung Lochhofstrasse mit dem neuen Einfamilienhausgebiet im Oelihof (Westseite) und enthält auch einen zusätzlichen Hydranten.
Der Gemeinderat bewilligte für das Projekt einen Investitionskredit von 70'000 Franken zu Lasten der Spezialfinanzierung Wasser.
Gleichzeitig legte er die Unternehmen fest, welche zur Offertstellung für die Bau- und Installationsarbeiten eingeladen werden.

Über Anträge von Arbeitsgruppen entschieden

Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe Gemeindeorganisation unterbreitete dem Rat eine erste Serie von Anträgen zu Gebieten, welche sie in sei-

Die neue Wasserleitung verläuft unterhalb der geplanten Terrassenhäuser (Bauprofile rechts im Bild).

nem Auftrag überprüft hatte. Die meistens recht umfangreichen Akten des Gemeinderates wurden bisher in 23 Exemplaren (13 Ratsmitglieder plus 10 Ersatzleute) verschickt. Der Ausschuss beantragte, es seien künftig die gewählten Ratsmitglieder mit allen Akten zu bedienen, die Ersatzleute nur noch mit Traktandenliste und Protokoll. Allerdings erhalten auf ausdrücklichen Wunsch hin auch Ersatzleute alle Akten. Mit Stichentscheid des Präsidenten stimmte der Gemeinderat dieser Rationalisierung zu.
Die Finanzverwaltung füllt gegen Gebühr Steuererklärungen aus und sie erteilt auch kostenlos Auskünfte zu Steuerfragen. Beides wäre nicht zwingend Aufgabe der Gemeinde, wird aber im Sinne eines «Service public» erbracht. Der Ausschuss empfahl, dies weiterzuführen, zumal das Ausfüllen der Steuererklärungen kostendeckend sei. Der Rat folgte dem Antrag.
Häufig möchten Vereine und andere Organisationen Hinweise auf ihre Anlässe im Anschlagkasten der Gemeinde publizieren. Der Ausschuss beantragte dem Gemeinderat, es sei für einmalige Kosten von 4'500 Franken ein zusätzlicher Anschlagkasten zu beschaffen und der nach klaren Kriterien geregelte Aushang durch die Gemeindeverwaltung zu übernehmen. Sowohl ein Gegenantrag, der Wunsch sei auf dem normalen Budgetweg durch die Werkkommission zu prüfen, wie auch der Antrag des Ausschusses wurden vom Rat abgelehnt. Damit gibt es weiterhin keine Publikationsmöglichkeit.

Im Rahmen seiner Analyse der Gemeindeverwaltung suchte der Ausschuss auch nach Verbesserungen in Arbeitsabläufen. Als einzige Massnahme mit Auswirkungen nach aussen empfahl er, die Schalterschliessung vormittags von 12.00 auf 11.45 Uhr vorzuverlegen. An der Arbeitszeit der Verwaltung ändert nichts, die geregelte Mittagspause soll damit aber gewährleistet werden. Mit Stichentscheid des Präsidenten folgte der Rat dem Antrag. Die neue Regelung gilt ab 3. Januar 2008 und wird publiziert.
Im Gemeinderat war die Frage aufgegriffen worden, wieweit die Gemeinde als Auftraggeberin bei Baufirmen die Abrechnung von Steuern und Sozialabgaben sowie die Einhaltung der Branchenvereinbarungen kontrollieren müsse. Dabei geht es um Vereinbarungen zwischen Baumeisterverband und Gewerkschaften wie den Landesmantelvertrag oder den Parifonds-Bau.
Eine vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe empfahl, es sei bei Submissionen im offenen oder selektiven Verfahren eine Selbstdeklaration der Offertsteller zu verlangen. Im Einladungsverfahren könne darauf verzichtet werden, weil die direkt angefragten Unternehmen ja bekannt seien.
Nach ausführlichen Diskussionen beschloss der Rat folgendes: Bei Submissionen im offenen oder selektiven Verfahren wird eine Selbstdeklaration verlangt. Bei Submissionen ab 20'000 Franken im Einladungsverfahren wird mindestens jährlich eine Selbstdeklaration verlangt. Das freihändige Verfahren soll vermehrt bis zu einem Schwellenwert von 75'000 Franken angewendet werden. Anhand der Selbstdeklarationen sind notfalls Kontrollen und (bei Falschangaben) Sanktionen möglich.

Gugelmann-Kunstwerk für Gretzenbacher Kreisel

Der neue Kreisel an der Oltnerstrasse H5 gehört dem Kanton. Ohne andere Interessenten würde dieser eine minimale Gestaltung samt Unterhalt übernehmen. Die Kreiselinnenfläche kann aber der Gemeinde oder Privaten zur Gestaltung und Nutzung samt Unterhalt übergeben werden. Bereits hatte sich dafür ein benachbartes Geschäft interessiert. Der Gemeinderat beschloss jedoch, den Kreisel als «Visitenkarte» des Dorfes zu übernehmen und darauf ein Kunstwerk zu installieren.

Werk von Paul Gugelmann

Der bekannte einheimische Künstler Paul Gugelmann hatte sich bereit erklärt, ein Werk zu realisieren. Zusammen mit einem Ausschuss des Gemeinderates wurde ein Projekt erarbeitet. Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg stellte dem Rat das Werk anhand eines Modelles vor. Mit grosser Freude konnte er orientieren, dass Paul Gugelmann das Objekt zum «sensationellen» Preis von 40'000 Franken offeriere, was die Verbundenheit des Künstlers mit seinem Wohnort bezeuge. Das Objekt soll rund sieben Meter hoch werden und aus vier beweglichen Köpfen bestehen. Es kommt auf den Krei-

selhügel mit Steinkranz zu stehen und soll beleuchtet werden.
Der Gemeinderat genehmigte das vorgestellte Projekt und bewilligte dafür einen Nachtragskredit von 40'000 Franken. Weitere Kosten werden noch anfallen für Umgebungsgestaltung, Beleuchtung und Fundation.
Bevor der Kreiselschmuck ausgeführt werden kann, muss der Kanton noch die Bewilligung erteilen. Für Kreiselgestaltungen bestehen Richtlinien, welche insbesondere im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheit stehen.

Brandschutz Schulanlagen

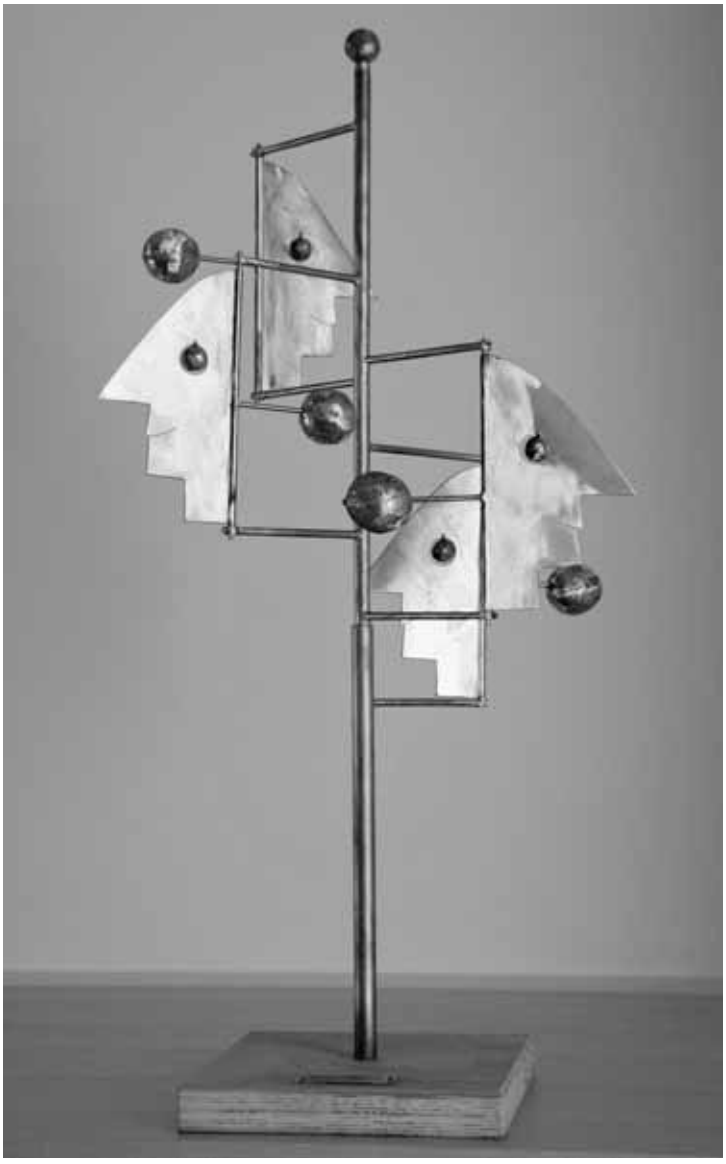
Die Werkkommission hatte durch das Sicherheitsinstitut Zürich ein Brandschutzkonzept für die Schulanlagen erstellen lassen. Auslöser dieser Arbeit waren Bedenken der Lehrerschaft, welche sich in den Schulhäusern nicht sicher fühlte. Eine Vorschrift der Gebäudeversicherung besteht nicht, die diskutierten Massnahmen würden auf freiwilliger Basis getroffen und der Gemeinderat als oberste Gemeindebehörde trägt für allfällige Massnahmen bzw. akzeptierte Risiken die Verantwortung. Die Werkkommission beantragte dem Rat, er solle die genannten Risiken und Massnahmen festlegen. Bauliche und technische Massnahmen würden dann bei einer Sanierung eines Gebäues konkret projektiert und realisiert.
Der Gemeinderat befasste sich eingehend mit dem Konzept und den Kosten für den Einbau einer kompletten Brandmeldeanlage für die ganze Schulanlage mit Vollüberwachung. Die finanziellen Folgen werden auf 145'000 Franken für die Brandmeldeanlage sowie 75'000 Franken für das Konzept geschätzt. Diskutiert wurden auch der effektive Nutzen und die zweckmässige Bedienung durch die vielen Nutzer.
Schliesslich beschloss der Gemeinderat organisatorische Massnahmen (Fluchtwege, Brandschutzkontrolle, Alarmplan, Instruktionen Lehrpersonal usw.) sowie die Realisierung der Brandschutzmassnahmen gemäss Konzept. Für die Umsetzung müssen nun Detailplanung samt Kostenfolge ausgearbeitet werden.

Gestaltungsplan Steinlen

Die Baukommission hatte Projekte zur Überbauung des Landes nördlich des Kreisels (zwischen Oltnerstrasse und Bahnlinie) erhalten mit dem Begehren, es sei auf die geplante Verbindungsstrasse zwischen Kreisel und Güterstrasse zu verzichten. Der Gemeinderat als Planungsbehörde erklärte sich grundsätzlich damit einverstanden unter der Bedingung, dass die Erschliessung aller Grundstücke mittels Gestaltungsplan gewährleistet werde.
Nun lag dem Rat der «Gestaltungsplan Steinlen» zur Stellungnahme vor. Helene von Däniken als Präsidentin der Baukommission stellte den Plan vor. Dieser war durch das interessierte Planungsbüro in Zusammenarbeit mit Baukommission und Ortsplaner erarbeitet worden. Er ist vom Inhalt her vergleichbar mit den bestehenden Gestaltungsplänen für die Gewerbebetriebe südlich der Kantonsstrasse (Aldi und Lidl).
Der Gemeinderat stimmte dem Gestaltungsplan Steinlen zu. Er geht nun zur Vorprüfung an den Kanton. Nach einer allfälligen Bereinigung erfolgen dann öffentliche Information und Planauflage.

In Kürze

- 90'000 Franken mehr als geplant kostet die Fussgängerhängebrücke im Bally-Park für die drei beteiligten Einwohnergemeinden Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach. Die Mehrkosten ergaben sich aus Variantenprojekten, massiveren Verankerungen im Grundwasser und verschiedenen Bewilligungen samt Einweihung. Auf Antrag der Einfachen Gesellschaft Bally-Park (Bauherrschaft) bewilligte der Gemeinderat den Anteil Gretzenbachs von 30'067 Franken.
- Die Bauabrechnung der Wasserversorgung in der Landwirtschaftszone Kohlschwärzi ergab mit 39'768 Franken eine Kreditunterschreitung von 6'232 Franken. Die angeschlossenen Liegenschaften hatten die Erschliessung vorfinanziert. Der unter dem Voranschlag liegende Anteil wird ihnen zurückerstattet.
- In Absprache mit den anderen beteiligten Gemeinden lehnte der Gemeinderat ein Gesuch um Erhöhung der Gemeindebeiträge an die Spitex Däniken-Gretzenbach-Walterswil ab. Die Gemeinden fordern vorerst weitere Strukturbereinigungen



Paul-Gugelmann-Modell für den Kreisel.

und den Einsatz des geäufneten Vermögens. Effektive Defizite der Spitex sind ohnehin durch die Einwohnergemeinden zu übernehmen. Sollten nach den Strukturbereinigungen immer noch Mehrausgaben anfallen, werden die Gemeinden selbstverständlich ihre Beiträge überprüfen.

- In verschiedenen Kommissionen gibt es Personalwechsel. Der Gemeinderat musste Demissionen genehmigen, konnte aber gleichzeitig entsprechende neue Mitglieder wählen. Es sind dies: Redaktionsteam «Dr Gretzebacher» Austritte von Katharina Hürzeler Nyfeler und Daniel Fahrni mit Ersatzwahl von Elvira Pfann und Fritz Liechti. Musikschulkommission Austritt von Konrad Wüthrich und Ersatzwahl von Sylvia Zübli. Fachkommission Bildung Austritt von Andreas Schwizgebel und Ersatzwahl von Maya Schmid-Häusermann.
- Die Heizung der Schulhäuser wurde auf den Nahwärmeverbund der Bürgergemeinde umgestellt. Einzelne Komponenten der bestehenden zentralen Steuerungsanlage sind defekt und können nicht mehr ersetzt werden. Der Rat folgte einem Antrag der Werkkommission und beschloss einen Nachtragskredit von 42'500 Franken. Damit können die Steuerung erneuert, Anpassungen vorgenommen und gleichzeitig die Heizungsventile ersetzt werden.
- Im Rahmen der Agglomerationsplanung «Aareland Schachenpark» beschloss der Gemeinderat eine Vernehmlassung. Er erklärte sich mit gewissen Zielen und Massnahmen zur Aufwertung des regionalen Naherholungsgebietes einverstanden. Dabei wurden aber klare Vorbehalte gemacht: Finanzielle Folgen müssen für die Gemeinden klar und tragbar

sein; Industrielandreserven dürfen nicht tangiert werden; dem Hochwasserschutz von Industrie und Wohnzonen ist oberste Priorität einzuräumen.

- Nachdem der Verwaltungsrat der Elektra Gretzenbach AG seit einiger Zeit operativ tätig ist, konnte der Rat die Elektrakommission auflösen. Er tat dies mit dem Dank an die Kommission für die grosse und grossartige Arbeit und genehmigte Entschädigungen für die Hauptfunktionäre.
- Nachdem der Kreisel als Verbindung zur Kantonsstrasse in Betrieb ist, muss die alte Ausfahrt beim Hotel Sonne geschlossen bzw. erheblich redimensioniert werden. Eine Delegation der Gemeinde hatte die verschiedenen Möglichkeiten mit den betroffenen Gewerbebetrieben besprochen. Der Rat entschied sich für eine Variante, welche die Zufahrt für Motorfahrzeuge noch aus Richtung Olten im Einbahnverkehr erlaubt. Für Radfahrer und Fussgänger bleibt der direkte Zugang zur Kantonsstrasse offen. Der Vorschlag geht nun an den Kanton, welcher schlussendlich für die konkrete Planung der Massnahmen und deren öffentliche Auflage zuständig ist.
- Am 1. Januar 2008 ist die Vereinbarung zur Regionalen Führungsstruktur der Bevölkerungsschutzregion Schönenwerd in Kraft getreten. Die beteiligten Gemeinden haben Delegierte in die Regionale Bevölkerungsschutzkommission abzuordnen. Der Gemeinderat wählte Andreas Widmer als Delegierter und Otto Hermann als Ersatz-Delegierter.
- Stefan Fasnacht hat auf Ende 2007 als Mitglied des Betreuerteams für Asylbewerber demissioniert. Der Gemeinderat genehmigte die Demission mit dem Dank für die geleisteten Dienste.

Im Gretzenbacher Dorfzentrum entsteht ein neues Einfamilienhausquartier. Der südliche Teil des Feldes «Staldenacker» ist schon zu grossen Teilen überbaut. Im Moment wird der nördliche Teil erschlossen. Unser Bild zeigt die neue Strasse «Lismeracker» und die Baustelle des ersten Einfamilienhauses.

Text und Fotos:
Hans Beer

Zivilstandsnachrichten

Geburten

26.09.2007 **Arkula Lionel Maurice**
Sohn des Arkula Alan und der Arkula geb. Bingler Chantal Fabienne

27.10.2007 **Capaul Nora Giuana**
Tochter des Capaul Ivo und der Capaul geb. Zaugg Barbara

30.10.2007 **Zumstein Dario Alessandro**
Sohn der Zumstein Pascale Nicole

08.11.2007 **Kantharasa Agilan**
Sohn der Sinnathurai Kantharasa und der Kantharasa Roshini

25.11.2007 **Ampola Loris**
Sohn des Ampola Nicola Salvatore und der Ampola geb. Barra Concetta Speranza

05.12.2007 **Huber Aline**
Tochter des Huber Matthias und der Huber geb. Schneider Michèle Doris

05.12.2007 **Seferi Leonora**
Tochter des Seferi Bekim und der Seferi geb. Celiku Afrdita

30.12.2007 **Ingold Jamie Tom**
Sohn des Ingold Stephan und der Ingold geb. Schibli Karin

12.01.2008 **Brunner Remo Cedric**
Sohn des Brunner Philipp Alexander und der Brunner geb. Bürli Andrea Martina

Gratulationen

Wir gratulieren am:

16.05.2008 zum **97.** Geburtstag **Meili geb. Leibacher Fanny,** Haus Belvedere

31.05.2008 zum **91.** Geburtstag **Tännler geb. Brog Bertha,** Obstgartenweg 2

10.06.2008 zum **80.** Geburtstag **Baldinger Theophil,** Sagigass 2

Todesfälle

17. 09.2007 **Suter Heinz**
geboren am 12. Juli 1937, von Schnottwil SO,
Ehemann der Suter geb. Schweizer Dora

26.09.2007 **Cacakos geb. Kalarakis Andromahi**
geboren am 2. März 1914, türkische Staatsangehörige, verwitwet

07.10 2007 **Bieber geb. Schenker Bernadette Marie**
geboren am 7. April 1959, von Stüsslingen SO und Walterswil SO,
Witwe des Bieber Urs

13.10.2007 **Meier geb. Gisi Sophie**
geboren am 12. Januar 1910, von Gretzenbach SO, Uffikon LU und Niedergösgen SO,
Witwe des Meier Hermann

09.11.2007 **Pfister geb. Schenker Anna**
geboren am 28. März 1911, von Obererlinsbach SO,
Witwe des Pfister Joseph

11.11.2007 **Schenker Walter Werner**
geboren am 1. August 1916, von Gretzenbach SO,
Witwer der Schenker geb. Peter Ella

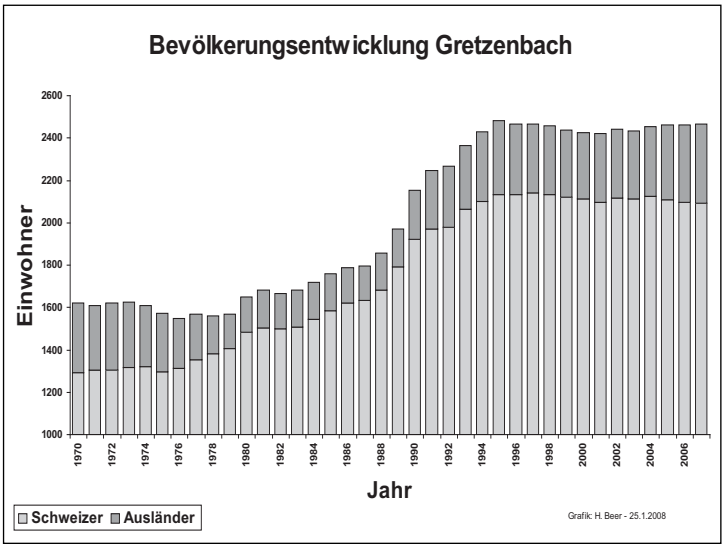
30.11.2007 **Kaufmann geb. Schärli Hedwig Anna**
geboren am 4. September 1934, von Wauwil LU und Buchs LU,
Ehefrau des Kaufmann Alois Heinrich

16.12.2007 **Kuliew Sejfulla**
geboren am 13. Juli 1916, von Gretzenbach SO,
Witwer der Kuliew geb. Imhof Maria Johanna

05.01.2008 **Ramel Walter**
geboren am 7. Oktober 1934, von Gretzenbach SO,
Ehemann der Ramel geb. Fuchs Rosalia

Gretzenbach mit leichtem Einwohnerzuwachs

2464 Einwohner zählte Gretzenbach am 31. Dezember 2007. Dazu kommen noch 9 Wochenaufenthalter. Die Zunahme um lediglich drei Personen gegenüber dem Vorjahr ist im Hinblick auf die rege Bautätigkeit auffallend klein. Der Grund liegt im Trend der immer kleineren Haushaltsgrössen.



Bevölkerungsstruktur

Zuzüge 172 (Vorjahr: 185) und Wegzüge 169 (186) ergaben per Ende 2007 die Bevölkerungszahl von 2464 (2461). Dazu kommen 9 (10) Wochenaufenthalter mit gesetzlichem Wohnsitz in einer anderen Gemeinde.
Diese Einwohnerzahl setzt sich wie folgt zusammen:
966 (967) Haushaltungen; 2092 (2098) Schweizer und 372 (363) Ausländer; 1239 (1229) Männer und 1225 (1232) Frauen;
1050 (1061) ledig, 1198 (1184) verheiratet, 98 (105) verwitwet, 118 (111) geschieden; 728 (742) evangelisch-reformiert, 1 (0) evangelisch, 1057 (1034) römisch-katholisch, 19 (19) christkatholisch, 37 (40) andere christliche Konfessionen, 221 (235) andere Religionen, 401 (391) konfessionslos.

36 ausländische Nationen

Folgende 36 (Vorjahr 38) ausländische Nationen waren Ende 2007 in Gretzenbach vertreten: Italien 157 (140), Serbien und Montenegro 59 (54), Deutschland 34 (30), Mazedonien 23 (25), Türkei 17 (27), Sri Lanka 10 (9), Österreich 8 (8), Thailand 8 (9), Spanien 7 (8), Kroatien 5 (6), Pakistan 5 (5), Bosnien-Herzegowina 4 (3), Griechenland 3 (3), Marokko 3 (2), Portugal 3 (3), Brasilien 2 (2), Grossbritannien 2 (2), Kolumbien 2 (0), Niederlande 2 (2), Ungarn 2 (2), Belgien 1 (1), China 1 (1), Gambia 1 (1), Japan 1 (1), Jugoslawien 1 (2), Kenia 1 (0), Libanon 1 (1), Liechtenstein 1 (1), Luxemburg 1 (1), Mauritius 1 (1), Philippinen 1 (1), Sierra Leone 1 (2), Slowakische Republik 1 (0), Somalia 1 (1), Tschechien 1 (1), Ukraine 1 (1).
Nicht mehr vertreten sind Elfenbeinküste (1), Guinea (1), Nigeria (3), Staatenlos (1), Sudan (1).
318 (308) Ausländer besitzen die Niederlassungsbewilligung C und 47 (36) sind Jahresaufenthalter mit Ausweis B. Weiter gibt es den Status Asylbewerber 1 (10), Kurzaufenthalter 4 (7) und vorläufig Aufgenommene 2 (2).

Zivilstandsfälle und Bürgerrecht

Die Zivilstandsstatistik der Einwohnerkontrolle weist folgende Ereignisse aus: Geburten von Einwohnern 25 (14), Trauungen 11 (18), Todesfälle 15 (15).
230 (238) der Schweizer Einwohner sind Gretzenbacher Bürger, 368 (368) Kantonsbürger und 1494 (1492) haben ein anderes Bürgerrecht.

Text: Hans Beer

Neue Amtsinhaber

Nachdem die Bürgergemeindeversammlung am 7. Dezember 2007 der Änderung der Gemeindeordnung zustimmte, konnte der Bürgerrat am 14. Januar an seiner ersten Sitzung im Jahr 2008 eine neue Finanzverwalterin und eine neue Bürgerschreiberin wählen. Für den Rest der bis 2009 dauernden Amtsperiode wurde als Finanzverwalterin Frau Denise Schenker und als Bürgerschreiberin Frau Sylvia Zübli gewählt. Ebenfalls erst seit kurzem im Amt als Bürgerrat ist Kurt Ramel, der am 12. November 2007 vor dem Bürgerrat den Amtseid abgelegt hat. Die Vakanz in der Waldkommission konnte durch Martin Schenker ebenfalls rasch besetzt werden.
Die einzige Vakanz, welche zur Zeit noch nicht besetzt werden konnte, sind zwei Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission.

Der Bürgerrat dankt den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen und wünscht ihnen viel Freude und Befriedigung in ihrer Aufgabe.

Energiezentrale in Betrieb.

Holzschnitzelfeuerung

Seit dem Anfeuerfest im September ist die Holzschnitzelfeuerung im Dauerbetrieb und beheizt die angeschlossenen Gebäude. Im ersten Betriebsjahr gilt es nun, mit der Anlage Erfahrungen zu sammeln. Die Steuerung der Brennzeiten zu optimieren, auf Störungen zu reagieren, Fehler festzustellen und zu beheben, die Kontroll-, Unterhalts- und Reinigungsarbeiten kennenzulernen und durchzuführen. Ebenfalls geht es für die angeschlossenen Liegenschaften darum, die hausinterne Heizleistung soweit zu optimieren, dass ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis entsteht. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Holzschnitzelfeuerung ihre Feuertaufe bestanden hat. Die Zielsetzung, dass möglichst unterbruchsfrei Wärme hergestellt und geliefert werden kann, wurde erreicht.
Auch das Anschliessen von weiteren Liegenschaften während der Heizperiode konnte erfolgreich abgewickelt werden.
Im Januar wurden Emissionsmessungen vorgenommen und das Amt für Umwelt des Kantons Solothurn besichtigte und prüfte die Anlage. Die definitiven, schriftlichen Ergebnisse liegen zur Zeit des Redaktionsschlusses noch nicht vor, erste Aussagen der zuständigen Ämter bestätigen uns jedoch, dass unsere Anlage dem Stand der Technik und den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Die Feuerung wurde soweit umgestellt, dass die geräuschvolle, automatische Reinigung der Rauchrohrzüge nicht mehr nachts erfolgt.
Weitere Massnahmen, wie zum Beispiel ein Schalldämpfer, der die Kaminaustrittsgeräusche reduziert, werden zur Zeit unter Rücksprache mit der unmittelbaren Nachbarschaft geprüft.

Text und Foto: Stefan Schenker

Weihnachtsmarkt 2007

Was haben Sirup, Essig und Öl mit dem Konfirmandenunterricht zu tun?

«Können wir mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden ein soziales Projekt unterstützen?» «Ja!» – war die einhellige Antwort der Ortskirchenpflege und des Pfarrers Daniel Müller. Nachdem Daniel Müller seine Konfirmanden darüber informiert hatte, setzten praktisch alle ihren Namen auf die Helferliste. Das Ziel war klar: Die Konfirmanden aus Däniken und Gretzenbach beteiligen sich am Weihnachtsmarkt und verkaufen attraktive Weihnachtsprodukte zugunsten der Projekte von «Gretzenbach teilt». Eine Arbeitsgruppe mit Pfarrer Müller und den beiden Präsidentinnen der Ortskirchenpflegen Däniken und Gretzenbach erarbeiteten das Konzept. Am 2. November war es soweit: Um 18.00 standen 20 motivierte Jugendliche und vier Frauen der Ortskirchenpflegen in den Räumlichkeiten der Kirche Däniken zum Arbeitseinsatz bereit. Da wurden feine Kräutersirups heiss eingefüllt, Himbeeressig gefiltert, getrocknete Kräuter und Tomaten mit Gewürzen und Öl säuberlich in Flaschen abgefüllt. Nach einer kurzen Pause ging es ans Etikettieren und Dekorieren der Köstlichkeiten. Mit der Berechnung der Preise und dem Einsatzplan für den Marktstand wurde der erste Arbeitsteil abgeschlossen. 150 schön dekorierte Flaschen standen in Schachteln zum Verkauf bereit. Am verregneten ersten Samstagnachmittag im Dezember präsentierten die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Ware am Weihnachtsmarkt. Sie erwiesen sich dabei als geschickte Verkäufer und Verkäuferinnen. Auf die Bevölkerung von Gretzenbach war Verlass; die Produkte wurden gelobt und rege gekauft. Die wenigen zurückgebliebenen Flaschen konnten bis Weihnachten auch noch verkauft werden und der Erlös von einigen hundert Franken dem Spendenkonto von «Gretzenbach teilt» überwiesen werden. Ein schönes Weihnachtsgeschenk! Chapeau, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, für diesen uneigennützigen Einsatz. Es hat sich gelohnt, am Schluss auch für euch – mit einem «Gottesdienstzettel» als Dank für euer mehrstündiges Engagement!

So weihnächtlich präsentierten sich unsere Produkte.

Freiwillige Helfer am liebevoll dekorierten Verkaufsstand.

Text: Rita Steiner-Lippuner / Fotos: Hans-Peter Steiner, Fritz Liechti

«in flagranti»

«in flagranti» spielten in der Kirche Gretzenbach auf

Auf Einladung der ökumenischen Arbeitsgruppe «Gemeinsam unterwegs» trafen sich Liebhaber spezieller Musik am 23. November um 20.15 Uhr in der Kirche. Die Musikgruppe «in flagranti», drei Musikerinnen und zwei Musiker aus dem oberen Kantonsteil, gaben auf zum Teil wenig bekannten Instrumenten ein spezielles Konzert. Mit Geige, Akkordeon, Flöten, Gitarre, Mandoline, Kontrabass, einer Reihe von Perkussionsinstrumenten und Gesang unterhielt die Gruppe die Anwesenden auf das Trefflichste mit Musik aus dem keltischen, ost- und mitteleuropäischen Raum sowie mit einfühlsam vorgetragenen Eigenkompositionen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer dankten den Interpreten mit einem langanhaltenden Applaus, was diese wiederum mit einer vom Publikum erhofften Zugabe quittierten. Im Anschluss an das Konzert schenkten die Organisierenden warme Getränke aus, was für einen gemütlichen Ausklang des interessanten Anlasses sorgte.

Text und Fotos: Fritz Liechti

Musikerinnen und Musiker von «in flagranti» …

… beim Musizieren in der Gretzenbacher Kirche.

Klausaussenden

Da fühl ich mich sicher.

Ich gehe lieber auf Distanz.

In warme Kleider gehüllt trafen sich Eltern und Kinder zum traditionellen Klausaussenden in der Kirche Gretzenbach. Beim Auftritt des Samichlaus mit seinen Getreuen verstummte das muntere Geplauder der anwesenden Kinder. Mit grossen Augen folgten sie dem prächtig gekleideten, bärtigen Mann. Was wird er ihnen heute erzählen? Der Chlaus rief alle Kinder auf, ganz vorne in der Kirche Platz zu nehmen. Den Schmutzli bat er, die allezeit Folgsamen mit einer Geschichte auf die kommende festliche Zeit einzustimmen. Nach dem feierlichen Anlass versammelten sich alle auf dem Vorplatz, wo die Knirpse dem Samichlaus ihre Versli aufsagten. Zum Dank erhielten sie vom Samichlaus ein Lob und vom Schmutzli Mandarinen und Erdnüsse. Leider war der Esel dieses Jahr überlastet. Die grosse Arbeit in dieser Jahreszeit setzte ihm offenbar etwas zu – und jünger ist er ja auch nicht geworden! Vielleicht klappt es ja nächstes Jahr wieder – wir wünschen ihm auf alle Fälle gute Erholung.

Text und Fotos: Fritz Liechti

Das ist eine spannende Geschichte.

Ökumenische Frauengemeinschaft

Gut besuchte Generalversammlung der ökumenischen Frauengemeinschaft im Restaurant Jurablick.

Die Mitglieder der ökumenischen Frauengemeinschaft versammelten sich im Restaurant Jurablick, um Rückblick und Ausblick zu halten. Der Saal drohte aus allen «Nähten» zu platzen. 70 Frauen, die Jüngste 35, die Älteste 88 Jahre alt, waren anwesend. Nach dem feinen Salat und dem Essen ging es zügig mit dem Hauptteil weiter. Romy Sutter entlockte uns mit ihren lustigen, «klugen» Sprüchen aus einem von Kindern geschriebenen Büchlein manch herzliches Lachen.
Ruth König hielt Rückblick auf das vergangene Jahr. Wie immer verbrachten wir viele besinnliche, lustige, interessante Stunden miteinander. Sei es beim Lotto im Februar oder beim Besuch der Ausstellung «Glaubenssache» in Lenzburg. Auch zwei Vorträgen durften wir gespannt zuhören: «Frühjahrskur» und «Welchen Einfluss» hat mein Säure-Basen-Haushalt? von Herrn Krähenbühl und aus der Strafanstalt Lenzburg erzählte Schwester Iniga, die Gefängnisseelsorgerin.
Nicht zu vergessen die zwei besinnlich gestalteten Abendandachten und die gut besuchten Frauengottesdienste am Morgen. Die Vereinsreise im Juni, der Besuch des Freilichttheaters in Erlinsbach, der gemütliche Risottoplausch, der spontane Besuch des Weihnachtsmarkts in Willisau und die feierliche Adventsfeier boten uns ein sehr abwechslungsreiches Jahr.
Auch der Ausblick auf das neue Jahr verspricht vieles: Tortenbackkurs, Vortrag über die Veränderung der Augen im Alter, Beizlifäscht, Spaghettiplausch usw. Wir freuen uns schon jetzt darauf, gemeinsam auf den Weg zu gehen und miteinander etwas «Gutes» für uns zu tun.
Mit einem grossen Applaus heissen wir fünf neue Mitglieder willkommen und wünschen uns, dass sie sich bei uns wohl fühlen. Da kein Mitglied ausgetreten ist, gehören nun 86 Frauen zur ökumenischen Frauengemeinschaft.
Nelly Burger hat aus dem Team demissioniert. Wir danken ihr für 19 Jahre tolle Zusammenarbeit. Als neues Teammitglied durften wir Grazyna Küpfer herzlich begrüssen.
Vreni und Irène Gugger bekamen einen tosenden Applaus für die selbstgebastelten Weihnachtskarten und als krönenden Abschluss durften wir noch einmal über lustige Kindersprüche von Eleonora vorgelesen, schmunzeln: Lieber Gott, ich wette, es ist unheimlich schwer für Dich, alle Menschen auf der ganzen Welt zu lieben. Wir sind nur vier zu Hause, und ich schaff das nie (geschrieben von Ayfer).
Nach dem feinen Dessert liessen wir den schönen Abend langsam ausklingen.

Text: Gaby Steffen
Foto: Nora Schiavone

Gretzenbach teilt!

Post aus Brasilien

Kurz vor Weihnachten erhielt der Verein «Gretzenbach teilt» einen Brief aus Brasilien.
Absenderin: Marlène Grieder. Erinnern Sie sich noch an Marlène? Sie berichtete im vergangenen März in unserer Kirche von ihrer Schule in Recife.

Die Spendengelder, die wir während des ersten Vereinsjahres und der Fastenzeit 2007 gesammelt hatten, durfte sie vollumfänglich an ihrer Schule einsetzen.

Die Lehrerinnen bedanken sich in ihrem Brief herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern. Sie berichten von den schwierigen Verhältnissen:

«…der Kampf ist grenzenlos, so wie der Wille, eine gute Arbeit zu leisten. Befriedigend beobachten wir, wie unsere Schulkinder kognitiv und psychologisch gestärkt heranwachsen.»

Aktuelle Projekte

Seit Mai 2007 berücksichtigen wir je ein Ausland- und ein Inlandprojekt. Wir haben in den letzten Nummern ausführlich über die Freiwilligenarbeit von Dr. Alex Heuberger in Mexiko und über die Tätigkeit des Sophie-Blocher-Hauses in Frenkendorf geschrieben. Vor Weihnachten wies der Bankauszug bereits wieder stolze 9000 Franken aus.

Anlässlich des Weihnachtsmarktes vom 1. Dezember vor der Kirche haben die Landfrauen aus dem Dorf, die Konfirmanden von Däniken/Gretzenbach und die Firmlinge von Gretzenbach ihren Erlös unserem Spendenkonto zukommen lassen.

Diese 3 Gruppen haben zusammen 1'500 Franken erarbeitet. Herzlichen Dank für diesen Einsatz und allen Marktbesuchern «ein Danke» für den Kauf unserer Produkte.

Ausblick

Am 2. März wird der Oltner Augenarzt Dr. Heuberger in der Kirche Gretzenbach von seinen Erfahrungen und seiner Arbeit in Mexiko berichten. Er wird aufzeigen, wie die Spendengelder eingesetzt werden.

Diese direkte Berichterstattung ist uns wichtig – wir laden alle Interessierten herzlich ein!

Während der Fastenzeit bieten sich weitere Gelegenheiten an, Veranstaltungen zu besuchen, deren Erlös dem Verein «Gretzenbach teilt» versprochen ist.

- Fastensuppe für alle (22. Februar bis 14. März)
- Racletteabend im Römersaal (1. März)
- Fastensuppe für Erwachsene nach dem Weltgebetstag (7. März)

Mit grosser Freude bemerken wir die Solidarität aus unserem Dorf, der nahen Umgebung und der «Heimweh-Gretzenbacher», welche unsere Berichte im Dorfblatt lesen. Wir arbeiten mit Ihrer Unterstützung motiviert weiter.

Für den Vorstand «Gretzenbach teilt»: Rita Steiner-Lippuner

Abschied von Frau Angela Boller

Zum Abschluss der Stellvertretungszeit von Angela Boller an der Primarschule Gretzenbach formten die Kinder der Klasse 6b aus Teig die ganze Familie Boller-Belser. Die Übergabe des Geschenks fand am letzten Schultag vor Weihnachten im Schulzimmer statt. Nach ihrer Lehrtätigkeit ab April bis Dezember 2007 verlässt Frau Boller die Schule Gretzenbach und wendet sich vermehrt ihrer Familie und ihrer Tätigkeit für ein neues Lehrmittel zu. Wir danken Frau Boller herzlich für ihr Engagement an unserer Schule und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Klemens Schenker

Grosser Erfolg am Weihnachtsmarkt

Mit Eifer und Ausdauer haben die Kinder der 3. Klasse nach den Herbstferien im Werken gesägt, gefilzt, Ton bearbeitet, gemalt, Nüsse geknackt, abgewogen und schön verpackt.
So entstand ein ansehnliches Sortiment von tollen Geschenken, die am Weihnachtsmarkt verkauft werden sollten.
Trotz Regen und Kälte waren die Kinder am 1. Dezember mit grossem Einsatz beim Einrichten des Standes und beim Verkauf dabei.
Allen hat es grossen Spass gemacht, einmal wahrhaftig hinter dem Ladentisch zu stehen. Die Kasse musste ja am Ende stimmen, dafür und dass am Schluss nur noch ein paar wenige Säcke mit Nüssen übrig blieben, sorgten sie mit Hingabe.
Die Idee von Lars, die Besucherinnen und Besucher mit seinem Trompetenspiel in Adventsstimmung zu versetzen, begeisterte auch Alexander. Er eilte nach Hause und holte seine Flöte, um auch mit seinem Spiel etwas zur Stimmung beizutragen. Diese Darbietungen und das spontane «Weihnachtschörli» verfehlten ihre Wirkung nicht, die Leute verdankten es mit einem herzlichen Applaus.
Das verdiente Geld ist einerseits für die Finanzierung eines Klassenlagers in der 4. Klasse, andererseits als Beitrag an die Sternenwoche gedacht.
Wir freuen uns, dass dank der grossen Unterstützung der Eltern,

Grosseltern, Verwandten, Nachbarn und Bekannten ein riesiger Betrag zusammengekommen ist. Herzlichen Dank allen Käuferinnen und Käufern! Auch für die grosszügigen Spenden ins Sternenwochekässeli.
Mit einem kleinen Zustupf aus der Marktkasse konnte nun jedes Kind aus der 3.Klasse ein Moskitonetz für ein Kind in Malawi und Medikamente für eine ganze Familie gegen Malaria spenden.

Text und Foto:
Regula Merz und Anni Rüegg

Wer kann diesem Verkaufspersonal widerstehen?

Tochtertag 2007

Kantonsspital Olten

In der Orthopädischen Abteilung ist immer viel los, ständig müssen Leute mit Gelenkproblemen untersucht werden. Ich durfte sogar beim Eingipsen eines gebrochenen Fusses dabei sein. Ärzte haben mir erklärt, wie das Schultergelenk funktioniert, wirklich sehr interessant, sie haben mir sogar eine Schulterprothese gezeigt, das war kompliziert.
Der Arbeitstag der Sekretärinnen: Arztsekretärinnen schreiben meistens Operationsberichte, Briefe an Ärzte, bereiten Sprechstunden vor, organisieren Operationen und vereinbaren Arzttermine mit den Patienten.
Im Kantonsspital Olten trifft man sehr viele verschiedene Berufe. Ich habe heute folgende kennen gelernt: Arzt, Sekretärin und Medizinische Praxisassistentin.

Fabienne Kuhn

SIO Cover

Ich begleitete meinen Vater um 9.30 Uhr in seine Firma, die SIO Cover Balkonverglasung. Er arbeitet dort als Schlosser. Ich durfte die verschiedenen Abteilungen besuchen.
Herr Walker leitet die Abteilung Betriebsorganisation. Er kontrolliert die Pläne und gibt sie weiter in die Produktion. Er macht seine Arbeit gerne, aber er liebt es nicht Päckli zu machen. Er arbeitet selbständig. Seine Arbeit verlangt viel Konzentration. Er versteht sich gut mit seinen Mitarbeitern.
Herr Marsan stellt Metallprofile für Balkonverglasungen her. Herr Plüss baut diese Profile zusammen. Herr Dias produziert Fenster und Türen. Herr Daniel macht Blechabtrennungen und die Fensterbänke. Die SIO-Angestellten machen Fenster, welche Rollen haben. Einer der Mitarbeiter hat gezeigt, wie man diese Fenster auf- und zumacht.
Ich habe geholfen, diese Rollenschubladen einzupacken. Ich habe auch Halterungen für die Scheiben gemacht. Eigentlich

war ich die Handlangerin für das ganze Team. Jetzt weiss ich wie anstrengend ein Arbeitstag für meinen Vater ist.

Shayana

Rettungsdienst Olten

Ich und mein Vater fuhren mit dem Velo nach Olten. Mein Vater fährt nämlich immer mit dem Velo. Als wir dann angekommen sind, waren wir zuerst in der Garage (dort stehen die Krankenautos) und dann gingen wir in das Büro. Wie bei den meisten Jobs, muss man auch Büroarbeiten erledigen. Für einen Kurs, den er am Nachmittag gab, musste er noch vorbereiten. Um 10.00 Uhr sind wir dann ein Znüni essen gegangen. Ich habe vom Kantonsspital Gutscheine bekommen für Znüni, Mittagessen und Zvieri. In der Zeit, wo mein Vater am Computer sass, rechnete ich und fing an, diesen Aufsatz zu schreiben. Das Büro war sehr schön, weil vor dem Pult, wo ich und mein Vater sassen hatte es ein grosses Fenster mit einer schönen Aussicht. Wir sind etwa um 11.30 Uhr Mittagessen gegangen. Und dann gingen wir noch kurz in das Büro, denn mein Vater musste noch etwas vorbereiten. Bei dem Kurs musste man Mund-zu-Mundbeatmung und Herzmassage durchführen. Als wir im Raum unten waren, kamen auch schon die Leute. In diesem Raum lagen vier Puppen. Eine Puppe sah aus wie ein Baby. Die anderen hatten keine Arme und Beine. Ganz am Anfang erzählte er ein wenig und dann mussten sie an den Puppen üben. Zum Schluss mussten sie noch eine schriftliche und praktische Prüfung machen.
Es war sehr schön, aber ich glaube, dieser Job ist nichts für mich, weil ich keine Spritzen machen kann. Ich habe zu viel Angst davor. Aber einen Tag mit meinem Vater bei seiner Arbeit dabei zu sein, machte mir Spass.

Daria Fricker

Raiffeisenbank Küttigen

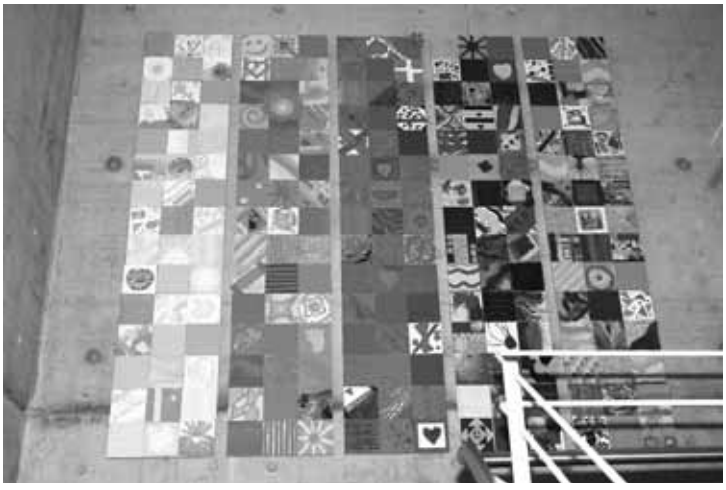
Am Donnerstag, den 8. November 2007, ging ich mit meinem Vater zur Arbeit. Er arbeitet in der Raiffeisenbank Küttigen. Als Erstes schaltete mein Vater alle Computer an. Dann gingen wir die Post vom Postfach holen. An der Münzmaschine mussten wir die Papierrolle wechseln. Mein Vater hatte Kunden, und ich durfte in der Zwischenzeit am Computer etwas schreiben. Zum Znüni gab es feine Weggli und Nussgipfeli vom Bäcker. Mit der Münzmaschine war ich fast den ganzen Tag beschäftigt. Ich musste immer oben die leeren Münzrollen einlegen und auf die Starttaste drücken. Es wurden immer 50 Stück abgefüllt. Jede Münzsorte hatte eine andere Rollenfarbe. Die Einfränkler hatten eine grüne Tüte und die Fünffränkler eine Graue. Am Ende mussten ich und mein Vater alle Rollen zusammenrechnen. Endlich durfte ich eine echte Tausendernote anschauen und in der Hand halten. Um 12.00 Uhr gingen wir nach Hause zum Mittagessen. Am Nachmittag fuhren wir zuerst in die Bank nach Erlinsbach. Mein Vater musste dort viele Sachen abholen. Am Schalter in Küttigen hatte es viele Kunden. Eine Frau berichtete, dass auf der Strasse eben einen Unfall mit einem Kind und einem

Ich fühle mich so erwachsen.

Lastwagen passiert sei. Im Sitzungszimmer arbeitete ich am Computer. In der Bank in Küttigen arbeitet eine Frau und vier Männer. Der Beni war aber im Militär. Mein Vater telefoniert viel und hat auch immer viele Unterlagen auf dem Pult. Er arbeitet auch viel am Computer und manchmal ist er auch am Schalter mit den Mitarbeitern und Kunden beschäftigt. Zum Zvieri ging ich zum Bäcker zwei Cremeschnitten und zwei Studentenschnitten kaufen. Mein Vater eröffnete mir ein neues Sparkonto und ich konnte zuschauen wie das geht. Ich musste meinen Namen, die Adresse und das Geburtsdatum angeben. Er druckte mir dann ein Kontokärtli mit meinem Namen und die Kontonummer aus. Als Dank für die Kontoeröffnung bekam ich ein Werbegeschenk und eine Schokolade. Wenn ich das nächste Mal zu meinen Vater in die Bank gehe, werde ich mein Sparkässeli leeren und auf mein Konto einzahlen.
Am Arbeitsplatz bei meinem Vater hat es mir sehr gut gefallen, es war sehr interessant.

Mariel Lorente

Schmuck für das Schulhaus Meridian



Toller Blickfang im Treppenhaus des Schulhauses Meridian.

«Fürs Schulhaus Meridian entsteht hier in Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, ein Wandschmuck.Helfen Sie mit beim Gestalten!» So wurden die anwesenden Gäste anlässlich der Leitbildpräsentation vom 1.Juni 2007 empfangen und begrüsst. Die Gruppe Lehrerinnen mit dem Thema «ZUSAMMENARBEIT» animierten die Eltern und Gäste, ein Kartonstück von 10 cm x 10 cm Grösse zu gestalten.Verschiedene Papiersorten, Textilien, Farbe, Klebstoffe und Kleinmaterialien standen zur Verfügung. Innerhalb von 10 Minuten musste das Werk vollendet sein. So entstanden in kurzer Zeit 5 Bahnen in den Farben Gelb, Orange, Rot, Blau und Grün. Alle 225 Kartonstücke wurden in der Zwischenzeit arrangiert und aufgeklebt, so dass das Werk nun im Schulhaus Meridian besichtigt werden kann.

ZUSAMMENARBEIT
ist effizient
ZUSAMMENARBEIT
weckt Ideen
ZUSAMMENARBEIT
motiviert
ZUSAMMENARBEIT
macht Freude
ZUSAMMENARBEIT
löst Probleme

In diesem Sinne danken wir Ihnen für die Mitarbeit und hoffen weiterhin auf gute Zusammenarbeit mit Ihnen liebe Eltern.

Text: Esther Meier
Foto: Peter Mächler

Was für ein Fest ! – Erzählnacht für Gross und Klein

Die Schule Gretzenbach machte am 9. November mit an der schweizerischen Erzählnacht unter dem Motto «Was für ein Fest!»

Eintauchen in eine andere Welt.

Die Kindergärtnerinnen erzählten ihren Kindern von 17.00 bis 18.00 Uhr spannende Geschichten von einer Maus und einem Bär. Die Geschichten wurden den Kindern nicht nur vorgelesen, sondern gleichzeitig mit Figuren vorgespielt. Passend zum Motto «Was für ein Fest» endeten beide Geschichten in einer fröhlichen Feier. Im stimmungsvoll dekorierten Kindergarten gab es auch für die Kinder noch eine kleine kulinarische Überraschung.
Ab 18.00 Uhr begann die Erzählnacht für die Kinder der Unterstufe. In drei liebevoll gestalteten Räumen hörten sie bei Kerzenschein eine spannende Hexengeschichte, eine lustige Katzengeschichte und lernten die japanische Erzählform des Kamishibai kennen. Dazwischen gab es eine kurze Pause an der frischen Luft und einen stärkenden Imbiss.

Zuhören und miterleben.

Drei verschiedene Posten absolvierte die Mittelstufe. Die Kinderbuchautorin Karin Bachmann las ab 20.00 Uhr den 4.-6. Klässlern eine Detektivgeschichte aus ihrem

Die Kinderbuchautorin Karin Bachmann liest vor.

neusten SJW -Heft vor. Eine andere Gruppe vertiefte sich, mit Taschen- oder Stirnlampen ausgerüstet, in die neu angeschafften Krimi-Bücher, die nach der Lesenacht ausgeliehen werden konnten. Mit der Auflösung von leichten bis komplexen Rätselgeschichten befasste sich eine dritte Gruppe.
Auf der Sekundarstufe haben sich die Schülerinnen und Schüler mit Harry Potter befasst. Der dritte Band der Heptalogie, Harry Potter und der Gefangene von Askaban, wurde in drei unterschiedlichen Formen bearbeitet. Nach einem ersten kürzeren Teil Lesen, bestand der nächste Abschnitt der Geschichte aus einem Hörspiel. Der Schlussteil des Romans wurde als Film gesehen. Nebst den verschiedenen Formen, die Geschichte zu erfahren, sorgte auch das Ambiente mit Kerzenlicht und diversen Leckereien für einen abwechslungsreichen und kurzweiligen Abend.
Für die Eltern gab es die Möglichkeit, die Wartezeit bis 22.00 Uhr bei Kaffee, Guetzli und Gesprächen in der Bibliothek zu verbringen. Dieses Angebot wurde rege benutzt.

Text: Doris Engeler
Fotos: Peter Mächler

Die Schule begrüsst Catherine Gugelmann Graber

Seit 18 Jahren wohne ich in Gretzenbach und meine beiden inzwischen 18- und 20-jährigen Kinder haben hier sowohl den Kindergarten als auch die Primarschule besucht.
Meine Kindheit verbrachte ich in Paris und mit 12 Jahren kam der grosse Umzug mit der Familie in die Schweiz. In Olten und Solothurn besuchte ich die 6. Klasse, die Bezirksschule und das Lehrerseminar.
Viele Schulkinder und Erwachsene kennen mich als langjährig tätige «Nachhilfelehrerin» oder sind irgendwann an unserem Haus eingangs Täli vorbeispaziert und haben unseren Tieren einen kleinen Besuch abgestattet.
Während vieler Jahre herrschte in und um unser Haus ein fröhliches Durcheinander von lautem Kindergeschrei und Tiergeräuschen aller Art. Familie, Freunde, Kinder,

Tiere und Natur, der Traum des einstigen Grossstadtkindes wurde in Gretzenbach Wirklichkeit!
Nun sind die Kinder gross geworden und die Tiere weniger, und dadurch gibt's auch Platz für Neues. Es freut mich sehr, die Entlastungsstunden von Klemens Schenker übernehmen zu können und so kommt es, dass ich seit Anfang Jahr an eineinhalb Tagen pro Woche eine muntere Schar von Sechstklässlern unterrichte.

Catherine Gugelmann

Besuch aus Neuenburg

Seit einigen Jahren absolvieren Studierende der Pädagogischen Fachhochschule Bern-Jura-Neuenburg ihr «Module linguistique» in verschiedenen Klassen unserer Schule. Auch in diesem Jahr starteten die beiden Studentinnen Julie Martin und Lisa-Marie Boux am ersten Schultag nach den Herbstferien mit ihrem Deutsch-Praktikum. Wenn auch zu Beginn bei der Verständigung noch Hände und Füsse eingesetzt werden mussten, fanden die Kinder sofort den Zugang zu den beiden jungen Frauen. Täglich lasen diese der Klasse aus einem Buch vor, im Turnen übten sie eine Choreografie ein, die Kinder bekamen Einblick in verschiedene Sprachen und in die Kunstrichtung des «Jugendstil». Die Stadt Neuenburg lernten die Kinder anhand von Bildern und Beschreibungen kennen. Nebst all diesen Aufträgen, welche die beiden Frauen für ihr Studium erfüllen mussten, arbeiteten sie im Unterricht mit wo Hilfe nötig war.

Lisa-Marie Boux weiss zu begeistern.

Die folgenden Briefausschnitte der Kinder beweisen, dass sie die sechs Wochen sehr genossen haben und ihre «welsche» Lehrerin nur ungern ziehen liessen.

«Liebe Frau Boux, Es hat uns sehr gefreut, dass Sie gekommen sind, vor allem in der Turnstunde. Der Tanz war super, er hat uns sehr gefallen. Wir vermissen Sie sehr.»
Liebe Grüsse von der 3. Klasse

«Ich habe gerne mit Ihnen gearbeitet, sie werden bestimmt eine gute Lehrerin.» Jeanne

«Es ist langweilig ohne Sie. Sie sind eine mega hübsche Frau.» Seraina

«Ich vermisse Sie. Den Tanz machen wir jeden Freitag in der Turnhalle.» Meltem

«Sie waren sehr nett, und wir vermissen Sie sehr. Sie haben uns viel geholfen. Können wir mal zu Ihnen kommen?» Fabian und Rizwan

«Sie fehlen uns sehr. Kommen Sie wieder einmal auf Besuch?» Joanne

«Wir haben Sie noch gut in Erinnerung. Der Jugendstil ist immer noch an der Wandtafel. Au revoir!» Alex

Während ihres Aufenthalts in Gretzenbach durften die beiden Frauen bei Marianne und Urs Schenker, resp. Fränzi und Peter Müller zu Gast sein.
Für ihr Engagement danken wir den beiden Familien ganz herzlich.

Text und Foto:
Anni Rüegg und Regula Merz

Waldweihnacht mit der CEVI

Die traditionelle Waldweihnacht der Cevianer war dem Thema «verloren» gewidmet.
Bei winterlichen aber dennoch erträglichen Temperaturen traf sich eine grosse Schar von Eltern der Cevianer. Eine selbsternannte Eventorganisation machte den Besuchern eine Weihnacht der anderen Art schmackhaft. Man gab sich die Hände und sollte sich spüren, wobei sich gleichzeitig ein «Medium» in Form einer mit Tüchern verkleideten Frau durch die Besucher schwebte. Dies alles sollte Weihnacht bedeuten. Die Begründung für diese Art von Fest lautete, man habe keine Finanzen und daher keine Möglichkeit, eine traditionelle Weihnachtsfeier durchzuführen. Kurze Zeit später wurde die Handlung von einem Cevileiter abgebrochen mit der Meinung, man finde sicher etwas Unterstützung für ein Weihnachtsfest. Also machte sich die grosse Gruppe auf, um Unterstützung für das Fest zu finden.
Im Täli war bereits der erste Posten, der eine Dorfgemeinschaft darstellte. Das Dorf hatte auch das Rezept für das Weihnachtsessen verloren. Die ganze Gruppe schwärmte aus und fand die verschiedenen Puzzleteile des Rezepts in der näheren Umgebung. Die erste Aufgabe war also erledigt. Der nächste Treffpunkt war der «Täfelibaum». Hier fand ein Wettbewerb im Schoggiessen statt. Quer durchs Dorf führte der Weg Richtung Fraubrünneli. Beim Waldeingang traf man den Förster. Auf die Bitte um etwas Brennholz, kam die Antwort, man solle etwas dafür leisten. Also wurde Brennholz gesammelt und anschliessend zersägt. Natürlich war beim Fraubrünneli alles perfekt vorbereitet. Verschiedene Feuer wärmten die kalten Glieder, der Geruch aus dem Suppentopf stieg uns in die Nase und die «Kinobestuhlung» um eine Stoffleinwand versprach eine Überraschung.
Nach dem gemeinsamen Singen wurde Tee und Wurstsuppe ausgeteilt. So gestärkt nahmen wir im Waldkino Platz, und die Cevianer zeigten drei Filme, die im Herbstlager gedreht worden waren. Alles war vertreten, ein aktionsgeladener Thriller, eine Komödie und selbstverständlich auch ein Liebesfilm. Zum Abschluss durften die traditionellen Weihnachtslieder, mit Gitarrenbegleitung, nicht fehlen, die der geglückten Feier einen würdigen Abschluss gaben.
Vielen Dank an die zahlreichen Helfer und Leiter die nicht nur an Weihnachten sondern das ganze Jahr hindurch so viel Jugendarbeit leisten.

Text und Foto: Markus König

Stimmungsbild im Wald.

OJuN aus der Sicht von Jugendlichen

Für einmal sollen hier Jugendliche zur Sprache kommen, die aktiv bei der offenen Jugendarbeit im unteren Niederamt mitwirken. Wir haben Jugendliche, die bei uns aktiv sind nach Gründen befragt, warum sie sich in der OJuN engagieren. Hier die Antworten.

Melissa, 15: Es ist einfach geil, an Partys und anderen Anlässen mitzuwirken. Wenn man nach der Schule oder in der Freizeit etwas zu tun hat, zum Beispiel Tischfussball spielen oder einfach Leute zu treffen, ist das ein guter und meistens lustiger Zeitvertrieb. Ich bin sehr gerne in der OJuN.

Flavian, 13: Ich mag an der OJuN, dass es verschiedene Sachen gibt, zum Beispiel Disco. Man kann auch im Jugendbüro hängen und diskutieren und man hat einen Ort, an den man nach der Schule kommen kann. Man lernt auch andere Leute kennen und kann Töggele.

Veseljko und Mohammed, 17: Wir finden die OJuN cool, weil es für Jugendliche eine Abwechslung ist. Wir wissen manchmal nichts zu tun und die OJuN bietet Abwechslung für unsere Freizeit. Es ist wie ein Hobby und macht Spass, weil dort viele Jugendliche hingehen. Wir organisieren Partys, über die wir vorher abgestimmt haben.

OJuN-Sitzung.

Andreas, 14: Man hat in der OJuN Spass und man kann, wenn es kalt ist, im Warmen hängen, es ist immer gemütlich. Ich kann mich mit meinen Kollegen treffen und es hat zu Trinken und zu Essen und man kann auch Töggelen und am PC hängen. Man kann auch diskutieren (über Kiffen, Rauchen, Alkohol…). An den Discos kann man lernen, als DJ Musik aufzulegen und alkoholfreie Drinks zu mixen.

Mentor, 14, Ricardo, 15: Ich finde es gut, dass man jederzeit ins Jugendbüro gehen kann. An den Anlässen der OJuN trifft man Kollegen, das finde ich gut. Es ist toll, dass es Discos und so gibt. Sonst ist es mir manchmal langweilig. Am liebsten habe ich das Töggeliturnier.

Kimberly, 14: Ich finde, dass sich Susanna und Heinz immer Zeit für uns nehmen, wenn wir Probleme oder Ideen haben. Freunde treffen ist so auch nicht schwer. Das Discoteam kann selbständig Partys organisieren, zur Belohnung gab es auch schon einen Ausflug fürs Discoteam ins KiFF nach Aarau, wobei wir einen Einblick in die Organisation einer grösseren Party bekamen.

Karin, 16: Dass man ein Discoteam in der Nähe des eigenen Dorfes hat, ist schon super. Und

Bar für alkoholfreie Mixgetränke.

dass man sogar mitmachen darf, ist noch geiler. Darum bin ich im Discoteam dabei. Es gibt eben viele Dinge, die ich an der OJuN wertschätze: Zum Beispiel, dass ich DJ sein kann und viele andere neue Sachen lernen kann. Man trifft auch seine Kameraden, manchmal auch solche, die man schon lange nicht mehr gesehen hat. Es gibt auch Sitzungen, in denen man lernt zu organisieren und zu diskutieren.

Marc, 16: OJuN ist ein cooler Ort zum Hängen! Es macht immer grossen Spass mit den Jugendarbeitern, auch wenn wir manchmal ein bisschen Stress haben! OJuN ist auch ein sehr guter Ort, um Leute kennenzulernen. In der OJuN kann man auch Informationen oder Hilfe holen über verschiedene Dinge.
Spass macht auch immer das Tischfussball spielen oder die Partys, die wir organisieren mit Sound, alkoholfreien Drinks, Food usw.. Wir können auch in die OJuN gehen, wenn es uns langweilig ist!

Vera, 15: Ich finde es in der OJuN cool, weil man mit verschiedenen Jugendlichen Discos usw. machen kann. Man lernt auch neue Leute kennen oder man lernt, alkoholfreie Drinks zu mixen. Auch Hilfe bei Problemen kann man im Jugendbüro abholen. Dies sind Gründe für mich, in der OJuN mitzumachen.

Kevin, 15: Es ist cool, im OJuN-Team mitzuwirken, die Discos zu organisieren, hängen, Tischfussball zu spielen und einfach Kollegen zu treffen. Ich finde es einfach geil, DJ an den Discos zu sein und alkoholfreie Drinks zu mixen. Ich freue mich jedes Mal nach der Schule, an die OJuN-Sitzung zu gehen. Es ist nämlich ein guter Platz für Jugendliche.

Heinz Rosenast
(look@ojun.ch)
Susanna Valentin
(susanna@ojun.ch)
www.ojun.ch

Musikverein Gretzenbach mit neuem Präsidenten

Der neue Vorstand des Musikvereins Gretzenbach (v.l.n.r.): Walter Hossle, Martin Gugger, Pascal Wüthrich, Marco Hunziker, Michael Gugger.

Statutengemäss hatte die Generalversammlung des Musikvereins Gretzenbach Wahlen durchzuführen. Pascal Wüthrich löste Kurt Schenker als Präsident ab. Neues Ehrenmitglied wurde Hanspeter Jeseneg in Anerkennung seines grossen Einsatzes um die Regionalmusiktage Gretzenbach.

Wahlgeschäfte und Mutationen

Nach elf Jahren als Vereinspräsident demissionierte Kurt Schenker. Auch Vizepräsidentin Simone Wüthrich-Roos trat aus dem Vorstand aus. Als neuer Präsident konnte Pascal Wüthrich und als weiteres Vorstandsmitglied Michael Gugger gewählt werden. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Pascal Wüthrich, Präsident; Martin Gugger, Vizepräsident; Walter Hossle, Kassier; Michael Gugger, Aktuar und Protokoll; Marco Hunziker, Materialverwalter. Auch in weiteren Vereinsgremien gab es Wechsel. In der Musikkommission demissionierte Walter Bolliger. An seine Stelle wurde Martin Gugger gewählt, welcher Pascal Wüthrich als Präsident der MUKO ablöst. Vizedirigent wird neu Konrad Wüthrich anstelle von Pascal Wüthrich. Leider waren die Austritte von René Birri und Angela Furrer zu genehmigen. Neue Mitglieder konnten keine aufgenommen werden. Im Moment wirken aber vielversprechende Kräfte als Aushilfe im Verein, weshalb man nach Meinung des Präsidenten bezüglich Mitgliederbestand optimistisch sein darf.

Neues Ehrenmitglied

Ehrenmitglied wird man im Musikverein Gretzenbach üblicherweise nach 20 Jahren Aktivmitgliedschaft. Es können aber auch Personen zum Ehrenmitglied ernannt werden, welche sich um den Verein ausserordentliche Verdienste erworben haben. Das war bei Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg der Fall. Umsichtig und tatkräftig hatte er mit dem 18-köpfigen Organisationskomitee die Regionalmusiktage Gretzenbach 2007 zu einem äusserst erfolgreichen Anlass gemacht. Als Dank dafür ernannte ihn der Musikverein zum Ehrenmitglied.

Finanzen zufriedenstellend

Über ein finanziell erfolgreiches Vereinsjahr konnte Kassier Walter Hossle berichten. Dies ist dem po-

sitiven Ergebnis der Regionalmusiktage zu verdanken. Das Budget des nächsten Vereinsjahres schliesst mit einem kleinen Überschuss ab. Als ausserordentlicher Posten sind 4'000 Franken Rückstellungen für den dringend nötigen Ersatz der Kesselpauken enthalten. Der ausgeglichene Voranschlag wird allerdings nur dank den Bemühungen des Vereins möglich, mit dem Fischessen 2007 und der Fischstube am Beizlifest 2008 zusätzliche Einnahmen zu erreichen. Der Kassier mahnte zu langfristigem finanziellem Denken. Die heutigen Uniformen und ein Grossteil der Instrumente sind bereits 16 Jahre alt, weshalb ein finanzielles Polster im Hinblick auf die Ersatzbeschaffung wünschbar wäre.

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg (l) wird Ehrenmitglied.

Rückblick und Jahresprogramm

Vereinspräsident und Musikkommissionspräsident hielten Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Wichtigste Ereignisse waren die Regionalmusiktage 2007 Gretzenbach und der Wechsel der musikalischen Leitung von Rolf Minder zu Paul Stutz. Sorgen bereitete die Umbesetzung und teilweise Unterbesetzung einzelner Register. Musikalisch war es eher ein ruhiges Vereinsjahr. Das drückte sich auch in der relativ tiefen Zahl von 66 Anlässen aus, welche ein Vereinsmitglied zu besuchen hatte. Im Vorjahr (mit dem Eidgenössischen Musikfest) waren es 78 Anlässe gewesen. Nach drei Jahren Unterbruch ist für 2008 wieder eine Vereinsreise geplant. Die Generalversammlung stimmte diesem Vorhaben zu. Ziel und genaues Datum (voraussichtlich Ende September) werden noch zu bestimmen sein. Das Jahreskonzert findet am 26. April 2008 statt. Nebst den üblichen musikalischen Anlässen liegt ein Schwergewicht beim Regionalmusiktag in Kappel vom 14. Juni 2008.

Verschiedenes

- Fleissige Probenbesucher haben seit jeher eine Auszeichnung erhalten. Zuletzt waren das Weingläser mit dem Vereinslogo. Der Gläservorrat geht zu Ende und gefragt war ein Ersatz. Der Verein verzichtet nun auf einen (mehr oder weniger sinnvollen) Gegenstand. Trotzdem soll der Anreiz zum fleissigen Probenbesuch bestehen bleiben. Für null bis vier Absenzen im Vereinsjahr gibt es künftig zwei Bons, für fünf bis acht Absenzen einen Bon. Pro Bon wird ein Reka-Check über zehn Franken abgegeben.
- Eine grosse Menge an Vereinsakten aller Art hat sich im Lauf der Jahrzehnte an verschiedenen und teilweise unzweckmässigen Orten angesammelt. Nun soll eine Arbeitsgruppe die Akten sichten, Unwichtiges aussondern und dem Verein einen definitiven neuen Aufbewahrungsort vorschlagen.
- Zum zweiten Teil der Generalversammlung sind jeweils auch die Partnerinnen und Partner der Vereinsmitglieder eingeladen. Im Anschluss an das Nachtessen vernahmen sie die wichtigsten Informationen über den geschäftlichen Teil. Zudem erfolgte die feierliche Übergabe der Wappenscheibe an das neue Ehrenmitglied Hanspeter Jeseneg. Der abtretende Vereinspräsident Kurt Schenker wurde mit dem Dank für seinen riesigen Einsatz und einem Geschenk verabschiedet.

Text und Fotos: Hans Beer

Musikverein brachte Weihnachtsstimmung

Mit der traditionellen «Weihnachtsstrassenmusik» will der Musikverein Gretzenbach im Dorf weihnächtliche Stimmung verbreiten. So spielten denn auch dieses Jahr drei Gruppen an insgesamt 18 Plätzen der Gemeinde Weihnachtslieder. Bei mehreren Standorten baten Zuhörer die dafür dankbaren Musikanten «zum Aufwärmen» ins Haus. An einigen Orten entwickelte sich das Ständchen sogar fast zu einem kleinen Quartierfest mit Speis und Trank und froher, geselliger Stimmung.

Text und Foto: Hans Beer

Weihnachtsstrassenmusik: Warme Klänge in bissiger Kälte.

Familienspielnachmittag in der Ludothek

Schon zum dritten Mal war an einem Sonntagnachmittag in der Ludothek Spielen angesagt. Eltern mit ihren Kindern nutzten die Gelegenheit, sich unter kundiger Leitung der Ludothekarinnen mit Neuheiten und Klassikern bekannt zu machen, ohne sich mühsam durch Spielanleitungen quälen zu müssen. Die Stunden vergingen wie im Flug und man merkte wieder einmal, Spielen ist das beste Mittel mit Mitmenschen in Kontakt zu gelangen, es regt die Fantasie an, fördert den Ehrgeiz und die Konzentration.

Text und Fotos: Liselotte Wyss

Konzentriert und fasziniert.

Naturwerknachmittag

ELTERNVEREIN GRETZENBACH

Zum Abschluss noch zusammenstehen.

Pünktlich um halb zwei fand sich am 24. Oktober eine Schar Kinder beim Treffpunkt Römersaal ein. Dick eingepackt und mit warmem Punsch und Kuchen im Proviantwagen ging's dann Richtung Bally-Park. Zirka eine Stunde hatten die Kinder Zeit, verschiedene Materialien zu sammeln; Blätter, Steine, Baumrinde, Nüsse, Federn… Bald waren die Säcke voll, und die Schätze wurden in der Nähe des Pavillons ausgelegt und aussortiert. Die Kinder waren sehr interessiert, welches Blatt oder welche Samenkapsel zu welchem Baum gehört. Nachdem sich alle mit Punsch und Kuchen wieder aufgewärmt und gestärkt hatten, wurden die ausgewählten Materialien zusammengesteckt, gebunden und hindrapiert. Das einzige Hilfsmittel, das benutzt werden durfte, war Hanfschnur.

Zum Abschluss um 17.00 Uhr waren die Eltern zur «Vernissage» der gelungenen Kunstwerke eingeladen.

Text und Fotos: D. Rock

Eine stolze Künstlergruppe mit ihrem Werk.

Ein Gemeinschaftswerk der ganzen Gruppe.

Schachspielen im Niederamt – seit 80 Jahren problemlos möglich

Schachspieler jeden Alters messen sich im Königsspiel.

Wissen Sie, welches die meist verbreitete Sportart in der Schweiz ist? Nun ja, wer auf Fussball tippt, hat nicht ganz unrecht, aber wussten Sie auch, dass ungefähr gleich viele Menschen in der Schweiz die Schachregeln beherrschen und auch diesem Spiel frönen? Natürlich kann man einwenden, dies lasse sich so nicht vergleichen. Doch meiner Meinung nach besteht der Hauptunterschied lediglich darin, dass Schach jeder für sich spielen kann, zu Hause im dunklen Kämmerlein, im Internet, mit einem Kollegen in der Mittagspause oder ganz ungezwungen in einem Schachcafé. All diese Spieler haben aber etwas gemeinsam: Sie üben ihr Hobby jenseits aller Vereinszugehörigkeit aus und erscheinen daher in keiner Verbandsstatistik.

Unser Anliegen vom Schachklub Schönenwerd/ Niedergösgen ist es seit nun genau 80 Jahren, diese Schachspieler aus unserer Region anzusprechen.

Etwas zur Geschichte…

Im Gründungsjahr 1927 beschlossen ein Dutzend Schachspieler aus dem Niederamt, ihrem Hobby ein Zuhause zu geben und gründeten diesen Schachklub. Vielleicht waren sie auch der Meinung, es sei interessanter, sich mit möglichst vielen Spielern messen zu können. Amüsant lesen sich damalige Protokolle oder Kassabücher, lassen solche Dokumente doch erahnen, wie die Zeiten damals waren. Auf alle Fälle trafen diese Herren (Es waren leider nur Herren!) vermutlich genau ins Schwarze mit ihrer Vereinsgründung, denn bereits nach kurzer Zeit leistete man sich 20 (!) komplette Sets Bretter und Figuren. Wer für diesen finanziellen Kraftakt aufkam, ist nicht zu eruieren, doch waren die Preise damals auch ein wenig tiefer als heute. Ein solches Set war für Fr. 4.50 zu haben. Leider ist keines dieser musealen Stücke mehr erhalten, aber ich bin sicher, auch zu diesem Preis erhielt man sehr solide Handwerksarbeit.

Die Gegenwart

Die Jahre bedeuteten ein stetes Auf und Ab, die Bretter wurden teurer, doch konnte sich dieser Klub über all die Zeit einen festen Platz in der Vereinslandschaft im Niederamt sichern. Zur Zeit erlebt der Verein ein eigentliches Hoch. Seit vielen Jahren nimmt man an der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft (SGM) teil und konnte Ende der vergangenen Saison den erstmaligen Aufstieg in die 1. Liga bewerkstelligen. Die Jugendarbeit in den vergangenen 10–15 Jahren zahlte sich aus, ehemalige Junioren bilden den Stamm der erfolgreichen Mannschaft. Dass dieses Team zu Beginn Lehrgeld bezahlen muss, versteht sich von selbst. Wir sind jedoch guten Mutes, dass unsere Mannschaft die Niederlage beim Startspiel zur neuen Saison nicht allzu tragisch nehmen wird.

Seit 2004 kann es sich der Verein sogar leisten, eine 2. Mannschaft zu stellen. Diese dient Nachwuchsspielern als «Lehrblätz» und spielt in der 3. Liga. Der Jüngste dieser Mannschaft ist gerade mal 12 Jahre jung, hat aber schon ab und zu seine Gegner alt aussehen lassen. Einige kamen letzte Saison sogar im 1. Team zum Einsatz, und bis in 2–3 Jahren kann man damit rechnen, dass diese den Anschluss an die 1. Mannschaft geschafft haben werden.
Eine weitere Gruppe von Junioren im Alter von 8–12 Jahren ist auch schon in den Startlöchern. Diese werden von unseren Leitern in die Schachwelt eingeführt. Vier Betreuer teilen sich diese anspruchsvolle Arbeit. Es gilt noch zu erwähnen, dass es vermutlich kein Idealalter gibt, um mit Schach zu beginnen. Die jüngsten Teilnehmer an Turnieren sind gerade mal 6 Jahre alt. Es ist eher eine Frage der Begeisterung und der Freude. Auch bei uns besteht laufend die Möglichkeit, an diesen Schachabenden für Kinder teilzunehmen. Vor allem die Gruppe der Jüngsten ist zahlenmässig noch untervertreten.

Nicht nur Schach

Aussenstehende sollen jetzt aber nicht den Eindruck erhalten, in unserem Verein gehe es immer nur todernst zur Sache. Neben diesen Spielern gibt es eine andere Kategorie von Mitgliedern, solche die sich einfach zum Plausch an unseren Spielabenden treffen. Alle treffen sich gemeinsam jeden Mittwochabend zu unserem Trai-

Was ist seine Strategie?

ningsabend. Man kann hier frei spielen, zusammen verzwickte Stellungen zu lösen versuchen, oder man lässt sich von einem unserer Teamspieler eine Lektion in Theorie verpassen. Ebenso gehören gesellige Treffen wie Chlaushock, Jassturnier oder die GV mit geselligem Beisammensein dazu. Auch der gemeinsame Besuch eines Turnieres ist meist einige Anekdoten wert!

Unser Anliegen

Wie schon erwähnt ist es unser Ziel, all jenen, die «nur» zu Hause oder im privaten Umfeld Schach spielen, unseren Verein bekannt zu machen. Sie müssen kein Bobby Fischer, Garry Kasparov oder Viktor Kortschnoi sein, um bei uns zu spielen. Es genügt, wenn Sie Freude an diesem alten, faszinierenden Spiel haben. Das Tolle ist die Möglichkeit, dass mehrere Generationen bei einem gemeinsamen Hobby zueinander finden. Spass an diesem Spiel sprengt alle Grenzen, es geht nur um dieses eine Spiel, dem Wettkampf von zwei Gehirnen! Manchmal ist eine Idee gut, manchmal ist jene des Gegenspielers besser, aber immer ist etwas Neues auf dem Brett! Wir möchten allen die Hemmungen nehmen und bieten Ihnen die Möglichkeit, unseren Klub von «innen» betrachten zu können. Jeden Mittwochabend ab 19.45 Uhr treffen wir uns in unserem Spiellokal, dem Restaurant zur Brücke in Niedergösgen. An lauen Sommerabenden spielen wir die Partien im Gartenrestaurant unter einer mächtigen, alten Linde. Kommen Sie vorbei, ohne Verpflichtung. Das einzige, was Sie verlieren können, ist ein wenig Zeit. Gewinnen könnten Sie aber vieles mehr: Neue Kollegen, Gratis-Gehirntraining sowie diese unvergleichliche Berg- und Talfahrt der Gefühle, die Sieg und Niederlage so mit sich bringen!
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Martin Svacha oder Rolf Pellegrini, E-Mail: schach@starfleet.ch

Text und Fotos: Rolf Pellegrini

2008 – wir kommen!

Mit der MUKI-Weihnachtsfeier ging das Jahr 2007 zu Ende. Im neuen Jahr warten wieder spezielle Höhepunkte auf unsere MUKI's. Der Beginn war das erste Vater-Kind-Turnen vom 19. Januar. Das Thema dieser Stunde hiess Dschungel… Die Kinder geniessen diese Turnstunden jeweils speziell. Da bei uns nicht «nur» Papis teilnehmen, sondern manchmal auch Göttis oder Grosspapis, entsteht immer wieder eine tolle Stunde. Die Motivation der Grossen muss manchmal sogar etwas gebremst werden («Ned so gschnäll! Dänked dra – d'Chend händ chorzi Bei!»). Am 17. Mai 2008 werden wir in Laupersdorf am kantonalen MUKI-Spieltag teilnehmen. Wir sind gespannt, was sich die Laupersdörfer zu ihrem Motto «Olympiade» alles ausgedacht haben. Ja, und da ist auch noch unsere MUKI-Reise im Mai. Wo wird sie uns dieses Mal wohl hinführen? Wir freuen uns zusammen mit den MUKI's durch ein abwechslungsreiches Programm 2008 zu turnen. Ist Ihr Kind drei Jahre alt und Ihr turnt noch nicht mit? Bei uns könnt Ihr jederzeit einsteigen! Anmelden bitte bei Regula (062 849 51 03).

Wir turnen immer am Dienstagmorgen in der Meridian-Turnhalle:

4–5-jähr. Kinder 9.45–10.30 Uhr
3–4-jähr. Kinder 10.40–11.25 Uhr

SVKT Frauensportverband Däniken-Gretzenbach

Regula Felder-Pulver
Doris Nydegger-Schenker

Bastelnachmittag der ökum. Frauengemeinschaft

Wie jedes Jahr im November führte die ökumenische Frauengemeinschaft den Bastelnachmittag im Römersaal durch. Viele kleine und grosse Künstler waren am Werk. Über unser Angebot waren viele froh, und viele Gesichter haben sich bestimmt gefreut zu Weihnachten ein selbst gebasteltes Geschenk zu erhalten, das mit viel Liebe und Freude hergestellt wurde. In diesem Jahr findet der Anlass nicht wie gewohnt an einem Mittwoch, sondern am Samstag, 15. November, von 10.00 bis 16.00 Uhr statt.

Text und Foto: Hanni Schneider

Wer hat dies mit Hingabe gemachte Geschenk wohl erhalten.

Philipp Brunner

Stolz reihen sich die Einfamilienhäuser im Mühlequartier aneinander. In den letzten Jahren ist hier ein attraktives, ruhiges Wohngebiet entstanden.
Dort treffe ich meinen Interviewpartner, Philipp Brunner.

Seit Oktober 2006 wohnt Philipp mit seiner Partnerin Andrea, der vierjährigen Janine und der zweijährigen Seraina am Mühleweg 8. Kurz vor Redaktionsschluss kündigt sich der dritte im Bunde an, am 12. Januar erblickte Remo das Licht der Welt.

Herzliche Gratulation vom ganzen Redaktionsteam.

Philipp Brunner ist 1974 geboren und zusammen mit drei Geschwistern in Gretzenbach aufgewachsen.
Die obligatorische Schulzeit absolvierte er in Gretzenbach.
Anschliessend folgte ein einjähriger Sprachaufenthalt in Estavayer-le-Lac.
Seine berufliche Laufbahn startete er mit der Lehre als Kaufmann bei der Firma TNT-Express in Buchs AG.
Den Arbeitsweg nach Buchs legte er täglich mit dem Velo zurück. Seine dadurch erlangte Kondition und Ausdauer trugen dazu bei, dass er in der Lage war, in der Leichtathletik Höchstleistungen zu erbringen. Davon dann später.
Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss begann Philipp die militärische Laufbahn, welche er im Rang eines Offiziers abschloss.
Beruflich folgte eine Weiterbildung zum Speditionsfachmann. Auf diesem Gebiet ist er heute tätig, als Leiter Transport von Technical Logistics der Schweizerischen Post in Schlieren.
Seine bevorzugten Hobbys sind Biken, Schwimmen, Skifahren, und der Turnverein.

In deinen Jugendjahren hast du intensiv Leichtathletik betrieben. Welches waren deine Lieblingsdisziplinen?

Dies waren Speerwerfen und Kugelstossen.
Im Kugelstossen war ich kant. Juniorenmeister. Leider musste ich auf diesem Höhepunkt aus gesundheitlichen Gründen vom Leistungssport zurücktreten.
Dieses abrupte Ende war für mich eine grosse Enttäuschung, aber auch eine Chance, einen neuen Weg einzuschlagen.
Ich erhielt die Möglichkeit, als Leiter der Leichtathletikabteilung beim TV Gretzenbach einzusteigen. Seit 1990 trainiere ich zusammen mit Urs Anliker Leichtathletik begeisterte Jugendliche aus Gretzenbach, Schönenwerd und Niedergösgen.

Wie viele Jugendliche kommen regelmässig ins Training und welcher Alterstufe gehören Sie an?

Es kommen ca. 20 Jugendliche regelmässig ins Training.
Sie sind im Alter zwischen 7 und 14 Jahren.
Anteilsmässig hat es meistens mehr Mädchen als Knaben.

Welche Schwerpunkte setzt du in den Trainings?

Das Training beginnt meistens so, dass die Kinder sich austoben können, aber immer auf Wettkampf ausgerichtet (Sprints und Stafetten).
Sehr wichtig ist die alters- und stufengerechte Ausbildung.
Schwerpunkte sind Bewegungs-

schulung, Koordination, Kraft, Kondition etc. Dies wird vor allem im Winter in der Halle trainiert. Ab April trainieren wir die verschiedenen Disziplinen draussen.

Welche Ziele möchtest du mit den Jugendlichen erreichen?

Jugendliche sportlich, ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern, um erfolgreich Leichtathletik zu betreiben.
Durch Urs Anliker, welcher beim BTV Aarau als Disziplinentrainer tätig ist, haben wir die Möglichkeit, dass ambitionierte Jugendliche dort zusätzliche Trainings absolvieren können. Der BTV Aarau kann den Athleten vor allem infrastrukturell wie auch im Trainerbereich bessere Möglichkeiten bieten, um auch im Aktivalter erfolgreich Leichtathletik zu betreiben. Durch diese intensive Zusammenarbeit haben schon einige Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher in ihrer Disziplin den Schweizermeistertitel geholt!

Was motiviert dich am meisten in deiner Trainertätigkeit?

Festzustellen wie sich die Kinder durch koordinatives Training ständig verbessern und erfreuliche Fortschritte machen. Das motiviert mich.
Ich arbeite oder trainiere gerne mit Kindern und Jugendlichen, welche den nötigen Ehrgeiz und die Ausdauer aufbringen, um ein sportliches Ziel zu erreichen.
Da bin ich als Trainer gefordert, das macht mir Spass.

Welche Begegnungen, Treffen, Anlässe sind für dich wichtig hier in Gretzenbach?

Die Anlässe des Turnvereins, wo ich selber aktiv mitwirke, weitere Vereinsanlässe und natürlich das Beizlifescht. Letzteres ist für mich nicht mehr wegzudenken. Hier treffe ich so viele alte Bekannte, welche ich nur durch dieses Fest alle zwei Jahre sehe.

Was gefällt dir besonders hier?

Die ländliche Gegend, die gute Verkehrslage, und es hat viele junge Familien.

Was ärgert oder stimmt dich nachdenklich in unserer Gemeinde?

Nachdenklich stimmt mich die mangelnde Bereitschaft in unserem Dorf, in einem Verein oder Vereinsvorstand regelmässig und aktiv mitzumachen (in vielen anderen Dörfern ist die Situation leider nicht anders). Ich stelle seit einigen Jahren einen sogenannten «Vereinsfrust» fest.
Unsere Bemühungen im Turnverein, mehr Leute vor allem auch junge Leute zu gewinnen, hat in den letzten Jahren nichts gefruchtet. Ich bedaure dies sehr, denn durch diese Entwicklung werden wir in Zukunft viele positive Werte verlieren.

Welche Gründe waren für dich und Andrea entscheidend für den Hausbau in Gretzenbach?

Ganz einfach: Wir fühlen uns hier wohl und Zuhause.

Meine abschliessende Frage: Entspricht «dr Gretzebacher» deinen Bedürfnissen?

Ich lese «dr Gretzebacher» seit ich lesen kann sehr gerne.
«Dr Gretzebacher» informiert über alles Wissenswerte der Gemeinde, er entspricht meinen Bedürfnissen. Positiv finde ich, dass keine Werbung publiziert wird.
Was mir persönlich fehlt sind mehr Berichte aus den Vereinen. Dies ist aber die mangelnde Bereitschaft in den Vereinen selbst, Berichte zu verfassen.

Philipp Brunner äussert am Schluss unseres Gesprächs einen Wunsch an alle Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher:

Die Lebensqualität unserer Gemeinde kann nur gesteigert werden, wenn sich auch in Zukunft Leute spontan für ehrenamtliche Aufgaben, welche die Gemeinschaft fördern, zur Verfügung stellen.

Herzlichen Dank für das offene, spontane Gespräch.

Käthi Wirth

Gretzichuchi-Rezept

Dessert *für 8 Stück = 4 Personen*

Meringueskrönchen mit Passionsfrüchten

Den Backofen auf 140 Grad vorheizen. Ein Blech mit Backpapier belegen.

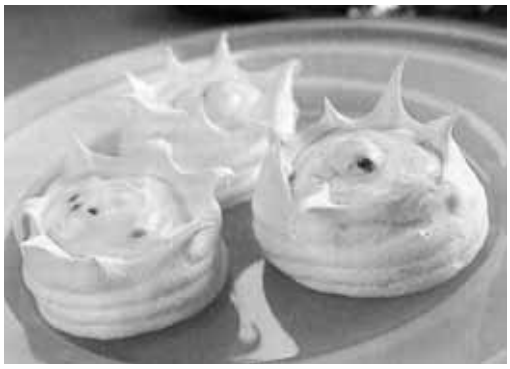
2 Eiweiss von grossen Eiern	*mit dem Handrührgerät steif schlagen*
1 TL Zitronensaft	*unterrühren*
65 g Zucker	*löffelweise unter Weiterschlagen einrieseln lassen*
60 g Zucker	*auf einmal dazuschütten und noch so lange weiterschlagen bis die Masse sehr steif, schneeweiss und glänzend ist*

Die Masse in einen Spritzsack füllen und auf das Blech kleine Rondellen spritzen, dabei den Rand etwas hochziehen. Mit einer Gabel den Rand so anheben, dass kleine Krönchen entstehen. Sofort in die Mitte des 140 Grad heissen Backofens geben und während ***30 Minuten*** *backen. Dann die Hitze ausschalten und die Meringues im geschlossenen Ofen stehen lassen, bis sie komplett ausgekühlt sind.*

Füllung

2 Passionsfrüchte	*halbieren und das Fruchtfleisch herauskratzen.*
200 g Mascarpone	
1 Becher Jogurt nature (180 g)	
1 gehäufter Esslöffel Zucker	
1 Päckchen Bourbon Vanillezucker	*glattrühren*
4 Passionsfrüchte	*Das Fruchtfleisch in die 8 Meringuekrönchen verteilen.*

Die Mascarpone-Crème darüber verteilen. Nach Belieben mit einem Minzeblatt garnieren und sofort servieren.



Spendenaktion Bally-Park

Wo sind die Pfahlbauten?

Im August 2007 kam mit der Aare das Hochwasser. In unseren Dörfern wurden die Quartiere entlang der Aare betroffen, und so merkten viele zuerst gar nicht, wie gross die Schäden waren. Die ersten Besucher die sich wieder in den Bally-Park wagten, standen fassungslos vor den gewaltigen Schäden. Die Gewalt des Wassers hatte die Wege metertief ausgeschwemmt. Die Wiesen waren von Geröll übersät, und das Pfahlbauerdorf war weg. Nur einzelne Dächer fand man irgendwo im Park oder weiter unten an der Aare. Die Betroffenheit der Leute war gross, und die Nachricht über das Ausmass der Schäden verbreitete sich in unseren Dörfern wie ein Lauffeuer. Auch Vreni und Fritz Widmer- Hersperger spazierten fassungslos durch den Park. Rasch war ihnen klar, hier muss man helfen. Hier braucht es viel Geld, um unseren schönen Park wieder in Ordnung zu bringen. Mit grossem Engagement organisierten sie eine Sammlung. Sie holten die Redaktionsteams der drei Dorfzeitungen zu Hilfe. Spendenfreudige konnten quadratmeterweise Weg «kaufen» und so an die Sanierung beitragen. Mit einem einmaligen Effort und grossem Einsatz von vielen Helfern ist die erstaunliche Summe von 42'271.85 Franken zusammengekommen. Als Präsident des Bally-Parks danke ich dem Ehepaar Widmer und allen Spenderinnen und Spendern und auch den Sammlerinnen und Sammlern von ganzem Herzen. Wir können das Geld wirklich brauchen. Warum? Eigentlich ist ein Park von dieser Grösse für uns drei Gemeinden Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach zu teuer. Es gelingt uns, den normalen Unterhalt zu bestreiten, ein solches Unglück bringt uns aber rasch an unsere Grenzen. Darum sind wir um diesen Beitrag sehr froh, denn er deckt fast ein halbes Jahresbudget unseres Parks. Was machen wir mit diesem Geld? Das Pfahlbauerdorf ist versichert, aber den Rest müssen wir selber bezahlen. In einem ersten Schritt haben wir die Wege provisorisch so weit hergerichtet, dass man sie wieder benutzen kann. Auch die Wiesen haben wir geräumt. Mit der Planung des Wiederaufbaus haben wir begonnen. Das ist nicht so einfach, weil da auch die Denkmalpflege ein gewichtiges Wort mitredet. Wir wollen dieses Jahr die Pfahlbauten wieder aufbauen. Mit den 4 km Wegen sind wir vorsichtiger, auch hier müssen wir uns mit der Denkmalpflege absprechen. Wir warten aber auch noch auf das Hochwassersanierungsprogramm des Kantons, weil wir nicht wollen, dass das nächste Hochwasser alles wieder wegschwemmt. Dieses Jahr werden die Wege bis zur roten Deckschicht wieder erstellt. Die Deckschicht kommt aber erst später. Ich bin überzeugt, dass wir mit Ihrer Hilfe noch dieses Jahr wieder einen Bally-Park haben werden dem man die Katastrophe vom August 07 fast nicht mehr ansieht. Nur einige Narben an Bäumen und die nicht roten Wege werden uns an die Gewalt des Wassers erinnern.

Präsident Bally-Park
Hanspeter Jeseneg

Senioren-Turngruppe

Die Senioren-Turngruppe anlässlich der Reise vom Frühling.

Wie immer in der Adventszeit traf sich die Senioren-Turngruppe zu einer kleinen Feier und einem feinen Essen im Restaurant Jurablick. Diesmal war es am Mittwochnachmittag, 12. Dezember. Es waren auch einige Ehemalige eingeladen, die vorab aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv mitturnen oder mitmachen können. Vor dem Essen wurde die Zeit für rege Gespräche genutzt. Man hat sich ja immer so viel zu erzählen. Dazwischen wurden gemeinsam Lieder gesungen und auch zwei Kurzgeschichten vorgetragen. Nach dem Essen, das allen gut mundete, wurden den beiden Leiterinnen Therese Bossard und Rita Herzog sowie Walter Richner, der als Administrator und Reiseleiter amtet, als Dank für die geleistete Arbeit je ein Präsent überreicht.
Neben der Erhaltung der körperlichen Fitness und der Gesundheit dient das Senioren-Turnen auch der Begegnung und Kameradschaft untereinander. Man lernt sich besser kennen und verstehen. Dabei kommt auch die Gemütlichkeit nicht zu kurz.
Wer Lust hat, beim Senioren-Turnen mitzumachen, kommt einfach an einem Mittwoch, um 14.00 Uhr, in die Turnhalle und schaut mal rein. Wir freuen uns auf möglichst viele neue Turnerinnen und Turner.

Text: Fritz Wagner
Foto: Alois Herzog

Wenn die Natur . . .

Abfallkalender 2008

	JAN.	FEB.	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.
PAPIER-SAMMLUNG			Samstag **1**		Samstag **17**			Samstag **16**			Samstag **29**	
HÄCKSEL-AKTION				Mittwoch **2**		Mittwoch **25**				Mittwoch **22**		
GRÜN-ABFUHR				Mittwoch **2**	Mittwoch **14**	Mittwoch **25**		Mittwoch **6**	Mittwoch **17**	Mittwoch **22**		
SONDER-ABFALL									**Frühjahr 2009 →**			
KEHRICHT-ABFUHR GROD			Montag **3**						Montag **1**			
	Montag **7**	Montag **4**	Montag **17**	Montag **14**	Montag **13**	Montag **9**	Montag **7**	Montag **4**	Montag **15**	Montag **13**	Montag **10**	Montag **8**
	Montag **21**	Montag **18**	Montag **31**	Montag **28**	Montag **26**	Montag **23**	Montag **21**	Montag **18**	Montag **29**	Montag **27**	Montag **24**	Montag **22**

Kehrichtabfuhr Gretzenbach/ Grod: Die Abfuhr findet jeweils am Montag statt. Fällt der Montag auf einen Feiertag, erfolgt die Abfuhr am darauf folgenden Arbeitstag.

Kleidersammlung: Inserate im Niederämter Anzeiger beachten. Container im Täli und bei der Milchzentrale

Glas: Container im Täli und bei der Milchzentrale. **Achtung: Glas wird farbengetrennt gesammelt.**

PET-Flaschen: Milchzentrale resp. Fachhandel (dort, wo sie gekauft wurden).

Elektronikgeräte: Fachhandel. Beim Kauf der Geräte haben Sie die vorgezogene Entsorgungsgebühr bereits bezahlt.

Aluminium/Weissblech: Container im Täli

Altmetall, Bauschutt, Grünzeug, Öle, Sperrgut: Mulden beim Werkhof Täli.

Öffnungszeit auf dem Muldenplatz: Samstag, 09.30 bis 13.00 Uhr durchgehend!

Gebührentarif: Sperrgut: Fr. –.41/kg / Grünzeug: Fr. –.30/kg

Durch das Trennen von Abfällen wie Glas, Metall, Papier und Karton, Textilien, PET-Flaschen, kompostierbare Abfälle, Elektronikgeräte usw., werden wertvolle Materialien dem Recycling zugeführt, was unsere Rohstoffvorräte nachhaltig schont. Giftige Stoffe im Abfall belasten unsere Umwelt! Durch unser Verhalten können wir ohne Komfortverlust die Umwelt schonen und erst noch Gewichtsgebühr sparen! Danke für Ihren aktiven Beitrag an den Umweltschutz.

Umweltschutzkommission Gretzenbach

Das ganze Dorf macht mit

Vom 5. bis 7. September 2008 ist es wieder soweit. In Gretzenbach wird ein weiteres Dorffest organisiert und die Festbesucherinnen und Festbesucher werden hoffentlich auch wieder in grosser Anzahl aufmarschieren. Mit neuen Mitgliedern im Organisationskomitee und einem neuen Logo wird für frischen Wind gesorgt. Der Standort vom Gemeindehaus bis zur Kirche mit den einmündenden Strassen, das Konzept mit den vielen Beizli, den verschiedenen Attraktionen für Jung und Alt, der Märet, Ablauf- und die Öffnungszeiten wer- den beibehalten. Von der Vielfalt des Angebotes lebt das Fest. Es braucht nun noch die verschiedensten Anbieter für Beizli, Märet und Unterhaltung. Bei den Beizli geniessen die Dorfvereine Vortritt. Verschiedene Vereine machen leider noch nicht mit.

Reservieren Sie Ihren Marktstand!

Dass auch der Märet wieder zu einem Erfolg wird, ist ein Anliegen des OKs. Willkommen beim Märet ist alles, was sich über einen Stand oder ähnlich verkaufen lässt, wie Handarbeiten, Bastelartikel, Esswaren, Garten- oder Feldprodukte, Getränke, Waren aller Art, Antiquitäten, Flohmarkt usw. Aber auch das Gewerbe, Behörden, Institutionen, Vereine, Klassen, Familien; Gruppen usw. können mitmachen, sich vorstellen oder etwas verkaufen. Beliebt wären auch Demonstrationen über die Herstellung von Produkten, wie es früher gemacht wurde oder heute. Wer hat gute Ideen und Vorschläge? Wer könnte oder möchte einen Beitrag zum Warenangebot oder eine Attraktion bieten?
Das Fest sollte auf jeden Fall wieder einige Überraschungen bieten. Auf ihre Teilnahme freut sich das Organisationskomitee.

Melden Sie sich sobald als möglich oder bis zum 30.4.08 bei: Iris von Däniken, Oelihofstrasse 32 (Tel. 062 849 30 50) oder

Text: A. Herzog

ELTERNVEREIN GRETZENBACH

Kinderkleider- und Spielzeugbörse im Römersaal in Gretzenbach

Annahme:	Dienstag,	11. März 2008	17.00-18.30 Uhr
Verkauf:	Mittwoch,	12. März 2008	14.00-16.00 Uhr
Rückgabe:	Mittwoch,	12. März 2008	19.00-19.30 Uhr

Wir nehmen an:

- Saubere und ganze Frühlings- und Sommerkleider, Grösse 80-176
- Intakte Spielsachen
- Kinderbücher
- Hochstühle, Laufgitter
- Velos, Kinderwagen usw.
- Schwangerschaftskleider

Nicht angenommen werden Plüschtiere und Schuhe.

Wir übernehmen keine Haftung für defekte oder verloren gegangene Gegenstände. Wir verfügen selber über nicht abgeholte Sachen.

Kontaktperson für Fragen oder um Kundennummern im voraus zu lösen: **Claudia Baumann, Telefon 062 849 44 35**
Mail: claudia.baumann@surfeu.ch

Fröschliträff

Der Fröschliträff findet an folgenden Daten, jeweils von **14.30 bis 16.30 Uhr** im Römersaal statt:

27.03.08	28.08.08
24.04.08	25.09.08
29.05.08	23.10.08
26.06.08	20.11.08

Für Mitglieder des Elternvereins ist der Besuch des Fröschliträffs kostenlos. Nichtmitglieder bezahlen einen Beitrag von Fr. 5.– pro Familie.

Kontaktpersonen:

Andrea Mülchi, Staldenacker 7, Telefon 062 849 26 06
andrea.muelchi@bluemail.ch

Nadia Gebert, Köllikerstrasse 85, Telefon 062 842 37 65
nadia.patrick@freesurf.ch

Schützengesellschaft Gretzenbach

Wichtige Schiesszeiten 2008

300 Meter Stand Dössi

Eröffnungsschiessen

Samstag, 5. April 16.00–17.30 Uhr

1. Obligatorisch

Mittwoch, 14. Mai 18.00–20.00 Uhr

Feldschiessen 2008 in Gretzenbach

Mittwoch,	21. Mai	18.00–20.00 Uhr
Freitag,	23. Mai	18.00–20,00 Uhr
Samstag,	24. Mai	09.00–12.00 Uhr
		14.00–19.00 Uhr
Sonntag,	25. Mai	09.00–12.00 Uhr

2. Obligatorisch

Mittwoch, 27. August 18.00–20.00 Uhr

3. Obligatorisch

Samstag, 30. August 16.00–18.00 Uhr

Endschiessen

Samstag, 18. 0ktober 14.00–17.30 Uhr

VERANSTALTUNGEN 2008 LUDOTHEK GRETZENBACH

Freitag, 14.3.2008

Spielabend für Erwachsene

Mittwoch, 2.4.2008

Spielnachmittag, 4.–6. Klasse

Samstag, 26.4.2008

Spielen am Einweihungsfest «Neubau Altersheim in Schönenwerd»

Samstag, 23.8.2008

Festwirtschaft am Jugendtag Gretzenbach, besuchen Sie uns

Mittwoch, 10.9.2008

Spielsachen-Tauschmarkt

Donnerstag, 18.9.2008

Dog-Turnier

Sonntag, 23.11.2008

Familienspielnachmittag

Das Ludo-Team freut sich auf viele spielbegeisterte Besucherinnen und Besucher.

Beizlifest Gretzenbach 2008

Beizlifest & Dorfmäret 5. bis 7. September 2008

Melden Sie sich für Ihre Teilnahme mit Beizli, Attraktionen oder Märetstand!

Daten fürs Kinderhüeti!

4. März	2008
22. April	2008
6. Mai	2008
3. Juni	2008
1. Juli	2008
2. September	2008
11. November	2008
2. Dezember	2008
16. Dezember	2008

Zeit: 13.30 bis 17.00 Uhr

Infos unter
flor_gruetter@freesurf.ch

Termine

Datum	Veranstalter	Anlass	Ort
01.03.	«Goldene Aehri»	Theater	Turnhalle
07.–08.03.	«Goldene Aehri»	Theater	Turnhalle
24.04.	Ökum. Frauengemeinschaft	Vortrag: Veränderung der Augen im Alter	Römersaal
26.04.	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle
04.05.	Musikverein	Ständli	Altersheim
04.05.	Musikverein	Weisser Sonntag	Kirche
10.05.	Musikverein	Konzert Muttertagsvorabend	Zeltdach/Bibliothek
10.–12.05.	CEVI	Pfingstlager	
24.–25.05.	Schützengesellschaft	Feldschiessen	Schützenhaus
13.–15.06.	Fussballclub	Dorfturnier	Sportplatz
14.06.	Musikverein	Regional-Musiktag	Kappel
21.06.	Veloclub	Jubiläum 100 Jahre VC	Turnhalle
29.06.		Patrozinium	Kirche
05.07.	Musikverein	Jubilarenkonzert	Bibliothek

Schulferien

Frühlingsferien	04. April	2008	21. April	2008
Ende des Schuljahres	04. Juli	2008		

Schuljahr 2008/2009	Letzter Schultag		Erster Schultag	
Beginn des Schuljahres			11. August	2008
Herbstferien	26. September	2008	20. Oktober	2008
Weihnachtsferien	19. Dezember	2008	05. Januar	2009
Sportferien	30. Januar	2009	16. Februar	2009
Frühlingsferien	03. April	2009	20. April	2009
Ende des Schuljahres	03. Juli	2009		
Beginn des Schuljahres			10. August	2009

Weitere Daten

02.05.2008	**Brügglitag**	schulfrei
23.05.2008	**Kulturtag**	schulfrei
20.06.2008	**Werkausstellung**	Werkarbeiten vom Kindergarten bis zur 3. Sekundarschule

Nichts ist so beständig wie der Wandel.

Heraklit von Ephesus